

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

201 (29.8.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680368](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680368)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Verantwortlicher Redakteur Nr. 46

Nachrichten

Inserate finden die vortheilhafteste Verbreitung und kosten pro Zeile 16 Pf., für auswärtsige 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expeditionen von H. Böttner und Ant. Baruffe, Haarenstraße 5. Delmenhorst: F. Ebelmann. Bremen: Herren G. Schlotte, M. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 201.

Oldenburg, Montag, den 29. August 1898.

XXXII. Jahrgang.

Siehe eine Beilage.

Der Ausbau des Hunte-Ems-Kanals.

* Oldenburg, 29. August.

Der Anfang Juni d. J. hier ins Leben getretene Nordwestdeutsche Kanalverein, der sich bekanntlich die planmäßige Vorarbeit und Agitation für die Verwirklichung des Anschlusses des Hunte-Ems-Kanals als gleichwertige Binnen-schiffahrtsstraße an den Dortmund-Ems-Kanal zur Aufgabe gesetzt hat, ist seitdem emsig bei der Arbeit gewesen. Nicht nur, daß der geschäftsführende Ausschuss eifrig die Beratung von Mitgliedern betrieb und auf alle mögliche Weise in Handels- und Gewerbekreisen wie auch bei den interessierten Gemeinden und sonstigen Korporationen für das für unser Herzogtum und die ganzen benachbarten Gebiete bis zur Elbe und darüber hinaus hochwichtige Projekt Stimmung zu machen gesucht hat, auch im Stillen hat man vorgebeizt für das Werk, das, wenn es von Nutzen sein soll, so schnell als irgend möglich in Angriff zu nehmen ist. Der Kanalverein ist jetzt mit einer von Herrn Generalsekretär Dr. Brandt hierseits verfaßten umfangreichen Denkschrift über den Ausbau des Hunte-Ems-Kanals an die Deutschnorddeutsche Kanalvereinigung und die Preussische Staatsregierung mit der Bitte gleichzeitig der Großherzoglichen Staatsregierung mit der Bitte gleichzeitig, die von dem Verein geneigte die Notwendigkeit entnehmen, im Sinne der am Schlusse der Schrift formulierten Anträge handelnd einzugreifen. Der glänzende Zeitpunkt, den man zu verwirklichen, sei schon einmal vorübergegangen; es handle sich jetzt darum, den letzten Augenblick wahrzunehmen. Der Verein spricht ferner die Hoffnung aus, daß die Großherzogliche Staatsregierung Mittel und Wege finden werde, das durchzuführen, was er selbst nur anregen könne.

In der Denkschrift, der zahlreiche Verweise über den hauptsächlichsten Güterverkehr auf den Eisenbahnen und in den Häfen des in erster Linie interessierten ganzen nordwestdeutschen Bezirks angehängt sind, wird zunächst auf die Geschichte des schon im Jahre 1844 seitens des hiesigen Handels- und Gewerbevereins angeregten Hunte-Ems-Kanals, der seine Fortsetzung in dem Süstinalkanal nach der Elbe finden sollte, zurückgegriffen. Die Schrift enthält ferner eine ausführliche Darstellung der wirtschaftlichen Bedeutung des Hunte-Ems-Kanals, über die wir bereits gelegentlich der Gründung des Kanalvereins nach dem Vortrage des Herrn Dr. Brandt eingehend berichtet haben, und die wir daher heute als bekannt voraussetzen dürfen.

Nun sind in der Denkschrift die Mitteilungen über die Regulierung der Leda, welcher Fluß den Uebergang vom Dortmund-Ems-Kanal zum Hunte-Ems-Kanal bildet. Es heißt darüber: „In ihrem jetzigen Zustande ist die Leda nicht geeignet, den Verkehr des Dortmund-Ems-Kanals anzunehmen, da die vielen und sehr starken Krümmungen ein Durchfahren mit Kanalschiffen nicht zulassen. Sie muß daher, wenn sie dem Verkehr des Dortmund-Ems-Kanals dienen soll, in ihrer ganzen Länge reguliert werden. Zuerst ist es notwendig, die große Schleife, an der die Stadt Leer liegt, durch einen Durchfluß zu entfernen, da es unmöglich ist, den Kanalverkehr durch diese Schleife, die den Hafen der Stadt Leer bildet, zu leiten. Die Stadt Leer hat die Absicht, diese Verabfolgung zu einem Hochwasserhafen umzuwandeln, wozu natürlich ein Durchfluß erforderlich ist. Da wohl Aussicht vorhanden ist, daß dieser Plan zur Ausführung gelangt, so sind in der Kostenberechnung der Leda-Regulierung die Kosten dieses Durchflusses nicht mit aufgeführt. Sollte jedoch der Plan nicht verwirklicht werden, so würde damit die Absicht, die Leda zur Durchleitung des Kanalverkehrs zu benutzen, vereitelt werden, da man den Durchfluß nur ausführen kann, wenn die abgeflachte Leda-Schleife zu einem Hochwasserhafen eingerichtet wird. Die obige Regulierung der Leda besteht in einer Reihe von Durchflüssen und Abflachungen.“ Die Kosten dieser Regulierung belaufen sich auf 1,500,000 M., und es würden somit die Gesamtkosten des Kanalbaues 8 1/2 Millionen M. betragen.

Ueber die Kostenbedeutung spricht sich die Denkschrift folgendermaßen aus: „Wir möchten für richtig halten, daß Preußen die Korrektion der Leda allein trägt; jedoch übernimmt von dem lebenden sieben Millionen der Baukosten Preußen drei Millionen, Oldenburg drei Millionen, eine halbe Million ist von der Unterwerfer (Bremen) und eine halbe Million aus Rheinland und Westfalen aufzubringen. Die Ausfüllung des Baus, die Verwendung der aufzubringen Mittel, die Regelung der Kanalverwaltung, die Verteilung der Einnahmen zur Deckung der Unterhaltungskosten, zur Verjüngung und Amortisation des Baukapitals, all diese Angelegenheiten sind Gegenstand eines Staatsvertrages, der

zwischen den beteiligten Regierungen zu schließen ist, wobei eine angemessene Vertretung der aus Rheinland und Westfalen bestehenden Kommunen und Korporationen vorzuziehen wäre.“

Zum Schluß seiner Ausführungen legt der Kanalverein dann der Großherzoglichen Staatsregierung folgende Anträge vor: „Die Hohe Großherzogliche Staatsregierung wolle eine Nachprüfung der vorliegenden Pläne zum Ausbau des Hunte-Ems-Kanals veranlassen und zur Bewilligung der zu diesem Zwecke nötigen Mittel der im Winter 1898/99 tagenden außerordentlichen Landtagsversammlung eine Vorlage machen; Die Hohe Großherzogliche Staatsregierung wolle in Unterhandlung mit den beteiligten Bundesregierungen eintreten, um deren Mitwirkung an dem geplanten Werke zu sichern; Die Hohe Großherzogliche Staatsregierung wolle dem nächsten ordentlichen Landtage eine Vorlage machen zur Bewilligung einer Bausumme für den Ausbau des Hunte-Ems-Kanals in einer Höhe, die einen gemessenen Anteil des Landes Oldenburg darstellt.“

Hinter diesen Anträgen steht der gesamte Handels- und Gewerbebestand Oldenburgs, und er erwartet von der Großherzoglichen Staatsregierung, daß sie nun ungehindert und energisch die Förderung und Durchführung dieses Unternehmens in die Hand nimmt, das für unser Land und seine Nachbargebiete von der denkbar größten Bedeutung ist, und für dessen Ausführung jetzt in der That der letzte Augenblick gekommen ist. Denn welche Bedeutung ein Aufschub oder gar nur eine Verzögerung des Ausbaues des Hunte-Ems-Kanals haben würde, das erhellt noch wieder deutlich aus der Mitteilung, die in unserer letzten Nummer zu diesem Thema enthalten ist. Auf der anderen Seite ist aber auch der Hinweis der Denkschrift berechtigt, daß es für Preußen eine Ehrenpflicht ist, diesen Kanalbau zu unterstützen und zu fördern. Denn es kann nicht allein „darauf ankommen, den Seeverkehr an möglichst wenigen Punkten zu kumulieren, sondern man muß vielmehr den natürlichen Desentralisationsbestrebungen zu Hilfe kommen; es gilt, den Seeverkehr Deutschlands zu heben, nicht aber allen Verkehr nach Hamburg, Embden oder anderen einzelnen Punkten zu ziehen. Zudem Preußen vor die Entscheidung gestellt wird, am Ausbau des Hunte-Ems-Kanals mitzuwirken, dem kleineren Staate zu ermöglichen, einen Plan durchzuführen, dessen Nutzen doch dem preussischen Dortmund-Ems-Kanal in erster Linie zu gute kommt, soll es auch in diesem Falle beweisen, wie es dies in so vielen anderen Fällen schon bewiesen hat, daß Deutschland nicht ein Staatenbund ist, in dem jeder seine, wo er liebt, sondern ein Bundesstaat, in dem sich die größere Kraft mit der kleineren zur Erreichung einer Gesamtwirkung in einer Kräftebalance vereinigt.“

Werden die oldenburgische und preussische Regierung zu der Ueberzeugung kommen, daß es ihre Pflicht ist, dem Kanalbau ihre Interesse und ihre Kraft zuzuwenden, und wird der Nordwestdeutsche Kanalverein rühmlich wie bisher fortfahren, über den Plan aufzuklären und werben zu wirken, so dürfen wir hoffen, daß dem Unternehmen eine glückliche Erfüllung und unserem Lande ein großer wirtschaftlicher Vorteil beschieden sein wird.

Vom Flottenmanöver.

An Bord E. M. Flottenflaggschiff

„Blücher“, 26. August.

VIII. (Schluß des Vortrages.)

Raum war, „Blücher“ vor Sahnitz zu Anker gegangen, als Duzende von Segel- und Ruderbooten das Schiff neugierig umschwebten. Nur war es schon zu spät, daß alle die flottenfreundlichen Badegäste, die herbeigeeilt waren, ihre Schaulust befriedigen konnten. Daß die Flotte nirgends zu sehen war, enttäuschte allerdings manche; andere aber ketten unerschrocken durch die Schäume und Wohnräume des Torpedobootschiffes. Mit der Flotte lag die Sache folgendermaßen: Auf Befehl des Kommandierenden Admirals hatten sich zwei Parteien gebildet, eine stärkere Westflotte und eine schwächere Ostflotte. Zur Westflotte, die Viceadmiral Trompenaer befehligte, zählte das erste Geschwader, die erste Torpedobootflotte und acht Schiffe für den Aufklärungsdienst; den sechs Kreuzern der Flotte waren zwei Panzerschiffe der Siegesflotte beigegeben worden, die während der Zeit des Manövers Kreuzer vorstellten. Bei der Ostflotte bedeuteten die Schiffe „Agat“, „Dien“, „Hagen“ und „Heimdal“ Einheitschiffe; der Kreuzerdienst wurde von der zweiten Torpedobootflotte mit übernommen. Kontradmiral Hoffmann führte die Ostflotte; ihr war die Aufgabe gestellt, den Kampf mit der Westflotte zu vermeiden und sich an dieser vorbei mit einer dritten im Westen gebildeten Flotte vereinigen. Als Westgrenze des Manövergebietes galt der Meridian von Arkona, als Nordgrenze die Verbindungslinie vom Aldergrund nach der

Südspitze der Insel Vornholm. Nachts dampften die Schiffe der Ost- und Westflotte auf ihre Stationen bei Hela und bei Arkona, während „Blücher“ vor Sahnitz zu Anker blieb.

Sobald die Morgenpost eingetroffen war, sichtete „Blücher“ den Anker, um die Stellungen der kriegerischen Parteien zu besichtigen. Die Westflotte stand am 26. gegen Morgen beim Aldergrund und hatte ihre sämtlichen Kreuzer nach Osten vorgeschoben, um rechtzeitig Nachricht vom Feinde zu bekommen. Von der Ostflotte war nur bekannt, daß sie seit 24 Stunden von Hela aus auf dem Wege nach Westen war. Erst kurz vor Dunkelheit am 26. August gelang es den Kreuzern der Westflotte, Fühlung mit der Ostflotte zu nehmen; sie erkannten die Rauchfäden dieser Flotte und waren auch im Stande, Stärke und Kurzführung der Ostflotte zu erkennen und ihrem Admiral durch Fernsignale und Depeeschensysteme zu melden. Ihre die Nacht, in der der Durchbruch der Ostflotte außerordentlich schwierig. Sie mußten nicht nur die Fühlung mit dem Feinde behalten, die sie bei Tage gewonnen hatten, mußten also alle feindlichen Bewegungen verfolgen, sondern hatten auch die Pflicht, von Zeit zu Zeit Nachrichten über die Manöver des Feindes an den eigenen Admiral zu übermitteln. Der Feind, der offenbar starkes Streikräfte hinter den Kreuzern der Westflotte vermutete, zog sich vor ihnen bis gegen 10 Uhr nach Osten zurück. Eigentümlich wurden diese Manöver auf Beobachtet, die sie zum erstenmal sahen; man sieht so lange es hell ist, am Horizont einige wenige Schiffe, auch weit hinter ihnen noch einige Hinterschiffe, die sich durch Rauchfäden ebenfalls als Schiffe kenntlich machen. Wenn nicht ab und zu Mitteilungen beim Flottenflaggschiff einließen, würde man überhaupt nicht ahnen, was diese einzelnen Schiffe mit ihrem feindlich planlosen Hin- und Herziehen eigentlich bezweckten. Zuweilen erschienen auch in der Ferne dicke Rauchwolken; sie verraten gewöhnlich die Remorque der Flotte, die Einheitschiffe, entpuppen sich aber in einzelnen Fällen als eine Horde — oder vielmehr „Düffel“ von Torpedobooten, wenn man ihnen eine Strecke entgegenkam. Gegen 1/10 Uhr wurde leichtes Geschützfeuer zwischen den Kreuzern beider Parteien beobachtet. Später stellte sich heraus, daß der sächsische Kurs der Ostflotte nur ein Scheinmanöver war; in Wirklichkeit hatte der Feind seine Absicht, durch die Westflotte durchzugehen, noch nicht aufgegeben. Durch mehrere Kursänderungen, die auch unermutet unternommen wurden, verjagte die Ostflotte die feindlichen Kreuzer abzuhalten und ihre zu leiten. Leuchten der Scheinwerfer und zeitweilig fast ununterbrochenes Aufblitzen der Geschütze ließ erkennen, daß die Schiffe der Ostflotte die feindlichen Kreuzer mehrere Male angegriffen, um sie zurückzubringen. Aber wie die geringe Meute nicht losläßt von der Fährte des schwebenden Keiles, so bestanden sich die Kreuzer der Westflotte auf an die Fährte der feindlichen Schlachtflotte. Ihre überlegene Geschwindigkeit gestattete ihnen, den Angriffen der Einheitschiffe weit genug auszuweichen, um ohne Gefahr vor Vernichtung durch den stärkeren Gegner, doch die Fühlung mit ihm fest zu behalten. Da also auf diese Weise, d. h. durch Angriffe der Einheitschiffe, nichts zu erreichen war, hielt der Admiral der Ostflotte Torpedobooten gegen die lästigen Kreuzer; in der finsternen Nacht gelangten einige Angriffe der Boote gut genug, jedoch die Unparteilichkeit der Schiffe der Westflotte für außer Gefahr gestellt. Die Torpedobootangriffe lenkten die Aufmerksamkeit der Spähschiffe ab; tatsächlich war ihre Verbindung mit dem Feinde nur für einige Zeit unterbrochen. Inzwischen stellte die große Geschwindigkeit der Kreuzer der Westflotte, bei der vielerlei aus dem Gesicht im Wiederauffinden des Feindes mitbrach, die Fühlung mit der Ostflotte wieder her. Man blieb dieser, als der bebend schwächeren Streikraft, nicht mehr übrig, als sich auf ihren Absichtspunkten bei Hela zurückzuziehen, das bald darauf erschien auch die ganze Westflotte vor dem feindlichen Hafen und nahm eine Blockadestellung ein, die dem Feinde weitere Unternehmungen verwehrt.

Der ganze Verlauf der Übung hat gezeigt, welche außerordentlich wichtige Rolle der Aufklärungsdienst der Kreuzer im Seetrange spielt. Je größer die Zahl dieser Kreuzer ist, mit desto größerer Sicherheit lassen sich die feindlichen Unternehmungen rechtzeitig erkennen und fördern. Nur weil das Wetter bei Tage sehr sichtig und auch Nachts nicht besonders unglücklich war, genügten die vorhandenen Kreuzer zur Erfüllung ihrer größeren Aufgaben; bei nebligem Wetter, wo die Sichtweite gering ist, würden wesentlich mehr Aufklärungschiffe nötig gewesen sein, um die Fühlung mit dem Feinde und untereinander zu behalten. Außerdem aber betonen die Angriffe der Einheitschiffe und namentlich die der Torpedobooten, daß für jede Schlachtflotte große geschickte Kreuzer unentbehrlich sind, die sich selbständig und ohne die Fühlung mit dem Feinde aufgeben zu müssen, oder Angriffe von Torpedobooten und Panzerkreuzern erwidern können. Das interessante Manöver endete am Morgen des 26. vor Hela. Das Signal vom Flottenflaggschiff dampften die verschiedenen Geschwader und Flottillen nun nach Neuharbow. Während die Einheitschiffe des ersten Geschwaders drängen auf der Reede ankerten, lief „Blücher“ mit den Kreuzern die Köpfe in den Hafen ein. Dort lagen vor den Dämmen schon die Schiffe in den Reihen ein. Dort die einlaufenden Schiffe schickten. Morgen wird sich im Kreislauf des Dienstes das Scherwerk wiederholen, dem aber die dienstfertigen Leiter, Strategen, Taktiker und Kritiker der Flotte durch einen Ausflug nach der Marienburg zu entsäen gebeten. W.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Im Gefolge des Kaisers auf der Orientreise wird sich in erster Linie der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Bülow, befinden; in Konstantinopel fällt sich voraussichtlich noch der Botschafter bei der Pforte, Graf v. Marshall, an. Der Ober-Bezirks-Commissionspräsident, Graf v. Selenburg, wird das einzige Mitglied der aus etwa 90 Köpfen bestehenden Reisegesellschaft sein, das im Jahre 1869 die entsprechende Fahrt mit dem Vater des Kaisers gemacht hat.

— Auf Befehl des Papstes werden die Kardinals Sarti und Botricca dem Kaiser Wilhelm in Venedig offiziell beglücken.

— Am Kaisermandat nehmen der „B. Z.“ zufolge auf beider Einladung des Kaisers elf Offiziere fremder Staaten teil. Die Kosten für die Verpflegung und Unterkunft dieser Offiziere wird der Kaiser aus seiner Privatschatulle bestreiten.

— Durch kaiserlichen Armeebefehl ist, wie eine Berliner Lokalcorrespondenz erfahren haben will, angeordnet, daß die französischen Rangbezeichnungen „Premiers- und Secondelieutenant“ in Wegfall kommen und durch die Bezeichnungen „Ober- und Unterleutnant“ ersetzt werden sollen, wie dies in Oesterreich der Fall gewesen ist.

— Aus Mecklenburg-Strelitz wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Von Seiten des Großherzogs ist anlässlich des Ablebens des Fürsten Bismarck kein Zeichen des Beileids erfolgt. In allen großherzoglichen Schulen, die auch bis auf den heutigen Tag den Geburtstag des Kaisers nicht feiern, fand das Ereignis keine Beachtung. In der Mecklenburger Neufestzeit ist man so weit gegangen, daß auch die Bürger von jeder Trauerfeier abgaben. Es hat sich kein Mann gefunden, der offen seine Verehrung auszubringen wagte, aus Furcht, oben anzustoßen. Gott sei Dank, kann man das Gleiche nicht von allen Teilen des Landes berichten. Die städtischen Schulen haben eine würdige Feier überall veranstaltet, und auch sonst hat die Trauer um den Fürsten Bismarck, die trotz alledem auch hier im Volke allgemein war, Ausdruck gefunden.

— Der weimarische Finanzminister Nothe soll nach einer Meldung der „Mönsztg.“ seinen Abschied genommen haben, um einen höheren Posten beim Norddeutschen Lloyd zu übernehmen.

— Die Klage Björnsons gegen den verantwortlichen Redakteur der „Mönsztg.“, wegen einer Kritik dieses Blattes über den Brief Björnsons an Zola ist vom Amtsgericht als unbegründet zurückgewiesen worden.

— Zur Rippechen Chronik wird dem „B. Z.“ geschrieben: Wie aus durchaus zuverlässiger Quelle verlautet, sind Regierung und Landtag im Fürstentum Lippe entschlossen, dem ganzen Thronerben durch einen Akt der Landesgesetzgebung ein reiches Erbe zu bereiten. Es handelt sich bekanntlich jetzt noch um die Thronfolgefähigkeit der Söhne des jetzigen Regenten, welche von Seiten des Hauses Schaumburg-Lippe angefochten wird. Bereits im vorigen Jahre legte die Lippeche Regierung dem Landtag einen Gesetzentwurf vor, durch den die Thronfolgefähigkeit der Söhne des Regenten durch Gesetz ausgesprochen wird. Der Landtag legte das Gesetz vorläufig zurück, um dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe Gelegenheit zu geben, den Weg der Klage vor einem ordentlichen Gerichte zu beschreiten. Das hat der Fürst bisher nicht gethan, vielmehr ist von ihm der Bundesrat angerufen worden. Nachdem nun kürzlich die bisher unverständliche Nachricht durch die Presse ging, daß eine dem Reichsanwalt nachstehende Persönlichkeit bestimmt verurteilt habe, daß nach Ansicht des Reichsanwalts dem Lippechen Landtage die Entscheidung über die Thronfolge zu verweigern habe, und daß Fürst Hohenlohe eine Regelung der Frage durch die Reichsregierung für einen revolutionären Akt und gesetzwidrigen Vorgang halte, zu dem er nie die Hand bieten werde, wird nach im September der Lippeche Landtag einberufen werden, um das Thronfolgegesetz zu beraten. Die äußerste Linke und ein Teil der Konservativen des Lippechen Landtages sind bereits gewonnen, sodas die Annahme nicht mehr zweifelhaft erscheint. Der Bundesrat tritt erst im Oktober wieder zusammen; bis dahin wird die Sache wohl geregelt sein, da ein Eingreifen seinerseits nicht mehr notwendig sein wird.

— Für Kinder der sollten nach der Münchener „Allg. Ztg.“ von den deutschen Eisenbahnverwaltungen die Fahrpreise ermäßigt werden, damit Kinder bis zum sechsten (bisher vierten) Lebensjahr in Begleitung Erwachsener frei sein, während solche bis zum 14. (bisher 10.) Lebensjahr nur halbe Fahrpreise zu zahlen haben werden.

— Eugen Wolf, beginnt auf Grund „seiner Tagebücher“ im „Berl. Tagebl.“ mit einer langwierigen Erwiderung gegen die bekannten Darstellungen über sein Auftreten in China. Aus dem Schwall von Worten interessiert nur, daß Herr Wolf abetmals bestimmt leugnet, sich als Extra-Abgesandter Deutschlands aufgebe und in dieser Eigenschaft mit den Mandarinen verkehrt zu haben. Auf die Gerichtsverhandlung, in der er im Auftrag der Richter gesprochen und die angeblichen Reden der deutschen Missionäre freigesprochen haben soll, wird Herr Wolf erst später zurückkommen. Er schließt seine Ausführungen mit dem Satz: „1. Herr Dammhauer hat von der Geschichte bereits in Bezug gehört; das sind gute sehr Tagereisen von Tsinning. 2. Hat er von der Geschichte aus dem Munde des hochverehrten Bischofs Anzer gehört und zwar in Kaufschou, das sind ebenfalls sehr gute Tagereisen von Tsinning. Bischof Anzer, in dessen Glaubwürdigkeit ich auch nicht den allgeringsten Zweifel zu setzen Ursache habe, war aber nach seiner Rückkehr aus Europa noch gar nicht wieder in Tsinning gewesen. Zum Schluß meiner heutigen Vorerklärung, die für das, was folgt, notwendig ist, möchte ich den Lesern die Frage vorlegen: Erstens, ob sie mich für so bumm halten, daß ich nach langen Reisen im Innern Chinas nicht getraut haben sollte, wie ich mich in China zu benehmen habe; und zweitens, welchen Vorteil ich wohl hätte daraus ziehen können, mich als Extra-Abgesandten Deutschlands aufzuspielen?“

Ausland.

Großbritannien.

Ueber eine energische Aktion Englands gegen China und im Zusammenhang damit auch gegen Rußland

wird der Londoner „Daily Mail“ aus Beijing unterm 26. August gemeldet. Die Russen erregende Nachricht des englischen Blattes lautet folgendermaßen:

Die Sage hat sich plötzlich ausgespielt; die Beziehungen zwischen dem Tsinling-Yamen und Macdonald sind gespannt bis zum Bruchpunkt. Macdonald erklärte, wenn China die Wünsche Englands nicht beachte, werde dies als Kriegszustand angesehen werden. Zur Unterstützung des britischen Betreters wurde die britische Flotte in Weibaiwei und Sanlau zusammengezogen. Alle Kriegsschiffe unter 6000 Tonnen wurden im Yangtschifu mobilisiert. Die Flottenlandung ist lediglich gegen China gerichtet, da offiziös verlautet, mit Rußland herrschend gegenwärtig herzliche Beziehungen. Lord Salisbury habe die Politik der „offenen Thüre“ aufgegeben und sie durch die „Politik der Einflußgebiete“ ersetzt. — Diplomatische Konferenzen fanden häufig in den letzten Tagen statt. Salisbury besuche auf Anerkennung der Grenzen des Einflußbereiches Englands durch die übrigen in China interessierten Mächte. In demselben Schriftstück, wodurch Großbritannien Rußlands Stellung in der Mandchurie anerkennt, werde von Rußland gefordert, daß es Englands Obergehalt im Yangtschifu anerkenne und dafür bürgere, daß die territorialen Erfordernisse Englands dauernd geachtet werden, Großbritannien sei Willens, seinen Einpruch betreffs der Rußschwanz-Eisenbahn fallen zu lassen, aber von Rußland werde verlangt, daß es seine Einverleibung mit der chinesischen Regierung aufhebe, kraft der, falls Streitigkeiten wegen des Baues und Betriebes der Beijing-Hankau-Eisenbahn entstehen, der Beijing-Bezirk des Landes, welches das größte finanzielle Interesse habe, zum Schiedsrichter gemacht werde. Die Unterhandlungen seien auf Beijing beschränkt; die britischen Botschafter in Petersburg und Beijing seien jedoch in engerm Verkehr.

Vor der Hand wird man gut thun, in diese Meldung erhebliche Zweifel zu setzen. Sie enthält an sich schon verschiedene Widersprüche. Einerseits wird darauf hingewiesen, daß nach offiziös englischer Auslegung gegenwärtig die Beziehungen zu Rußland gute seien, andererseits wird in einem Atemzuge über englische Forderungen an Rußland berichtet, die wie Drohungen aussehen. Die Verstätigung der sensationellen Nachricht bleibt also abzuwarten.

— Zur Einweihung des Denkmals für den Zaren Alexander II. sind der Kaiser und die Kaiserin am Sonnabend in Moskau eingetroffen und festlich empfangen worden. Am Sonntag Mittag fand die Einweihung des Denkmals für Alexander II. statt. Daran schloß sich ein Galadiner im Kremlin. Heute findet eine Truppenrevue vor dem Kaiser statt und darauf die Grundsteinlegung für das Museum der schönen Künste, das den Namen Alexanders III. tragen soll. Abends veranstaltet der Großfürst Sergius Alexandrowitsch eine Soiree. Den Festlichkeiten werden außer den Mitgliedern der kaiserlichen Familie die hohen Würdenträger und verschiedene Deputationen, darunter auch militärische, beiwohnen.

Jamaika.

Die vor einigen Tagen gebrachte Nachricht, es sei eine Bewegung auf Jamaika im Gange, um mittelst Plebiszit die Einverleibung in die Vereinigten Staaten zu beantragen, entbehrt der Begründung. Dagegen lassen eine Anzahl Pflanzer ein Witzstück an die Königin richten, worin sie um Abtretung an die Vereinigten Staaten eruchen. Die Pflanzer sind erobert darüber, daß Chamberlain zaudert, Gegenstände gegen die Zuerkennung zahlenden Länder vorzuschlagen. Wie aus Newyork gemeldet wird, schreibt die „Newyork Tribune“ zu dieser Angelegenheit: „Der Plan wird wahrscheinlich eine tüchtige Annahme in den Vereinigten Staaten finden. Die Inseln, welche wir schon genommen haben, werden uns für die nächste Zeit ein ausreichendes Feld für Kolonialbetreibungen geben. Was Jamaika betrifft, so können wir ruhig warten.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser und Kaiserin sind am 26. August in Moskau eingetroffen und festlich empfangen worden. Am Sonntag Mittag fand die Einweihung des Denkmals für Alexander II. statt. Daran schloß sich ein Galadiner im Kremlin. Heute findet eine Truppenrevue vor dem Kaiser statt und darauf die Grundsteinlegung für das Museum der schönen Künste, das den Namen Alexanders III. tragen soll. Abends veranstaltet der Großfürst Sergius Alexandrowitsch eine Soiree. Den Festlichkeiten werden außer den Mitgliedern der kaiserlichen Familie die hohen Würdenträger und verschiedene Deputationen, darunter auch militärische, beiwohnen.

Dresden, 29. August.

* **Vom Hofe.** Sr. K. H. der Erbprinzessin und S. H. der Herzogin Charlotte trafen gestern Mittag 1 Uhr an Bord der „Venus“ im hiesigen Hafen ein und begaben sich zum Schloss Anna-Balala. Am Nachmittag besuchten die hohen Herrschaften anlässlich des Todesages der hochseligen Frau Großherzogin Elisabeth das Mausoleum, wo sie prächtige Kränze niederlegten und längere Zeit in stiller Andacht verweilten. Auch Prinzessin Friedrich Karl und Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold hatten zum Todesstag der hohen Entschlafenen Kränze gelangt.

* **Wappersonalien.** Ober-Postassistent Peters aus Wilhelmshaven ist als Postverwalter bei dem Kaiser. Postamt in Nalstebe angestellt. Postassistent Fittje in Oldenburg ist nach Berlin versetzt. Der Wachtmeister Eilers vom Oldenburg. Dragoner-Regiment Nr. 19 ist zum 1. September zum Telegraphen-Assistenten in Danabüttel ernannt. Angenommen ist als Telegraphen-Assistent der Hofpost-Müller des Oldenburg. Infanterie-Regiments Nr. 91 bei dem Kaiser. Postamt in Delmenhorst. Telegraphen-Assistent Kretzer in Delmenhorst ist aus dem Postdienst freiwillig ausgeschieden.

* **Kriegsspiele.** In unermesslicher Stadt Bremen hat sich ein Komitee und ein Ehrenkomitee gebildet, die sich zur Aufgabe gemacht haben, durch die Aufführungen der von Satorischen Kriegsspiele den Fonds zur Unterstützung der Witwen und Waisen verlorbenen Krieger zu heben. Die Kriegsspiele, die auch hier im Februar und März d. J. von dem Kampfgemeinschaftverein aus gleicher Veranlassung vor stets ausverkauftem Hause zur Aufführung gebracht sind, finden in Bremen vom 4. bis 16. September im großen Konzertsaal der Zentralthalle statt.

* **Die Verewidigung des Reservegefreiten Stod** vom Oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91, der leider dem Hitzschlag erlegen ist, fand am Sonnabend Nachmittag vom Garnisonlazarett in Hannover aus statt. Der mit Kränzen reich geschmückte Sarg war in der Leichenhalle aufgestellt. Militär-Oberpfarrer, Konviktverwalter Dr. Nothoff hielt die Leichenpredigt, worauf acht Militärgefreite vom Regiment Prinz Albrecht den Sarg auf den Leichenwagen hoben. Unter dem Glockengeläute der Garnisonkirche und Vorantritt des Musikkorps des Oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91 setzte sich hierauf der Zug in Bewegung.

Hinter dem Sarge schritten mit dem Geißlichen die beiden Brüder des Verstorbenen, dann folgten vom Offizierkorps des Regiments Hauptmann Freyher v. Buttamer und Leutnant d. R. Wütcher, sowie Unteroffiziere des Regiments. Abordnungen der hannoverschen Infanterieregimenter schlossen den Zug. Die Beisetzung erfolgte auf dem Militärfriedhof in Limmer.

* **Im 100 km. Rennen in Bremerhaven** siegte gestern als Erster mit 5 Min. Vorsprung vor Janzen-Bremerhaven Joh. Vogel-Oldenburg, Mitglied des R. = B. „Germania“. Er durchfuhr die Strecke in 4 St. 11 Min. 44 Sec. Den dritten Preis errang sich Keijel-Oldenburg, Mitglied des R. = B. von 1884, der 4 St. 19 Min. 30 Sec. brauchte. Den vierten Preis gewann Schmidt-Wilhelmshaven.

* **Die Erinnerungsmedaille**, die am Tage des Bundesfestes vom Großherzog gestiftet wurde, ist dieser Tage, zusammen mit einem Befehl-Zeugnis, den Veteranen von 1848/49 zugestellt worden. Das Befehl-Zeugnis hat folgenden Wortlaut (auf der 1. Seite befindet sich unter der Titelseite das Oldenburgische Wappen): „Im Auftrag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wird hierdurch beauftragt, daß dem die von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge am 4. Juni 1898 gestiftete Erinnerungs-Medaille für die Veteranen aus dem Schleswig-Holsteinischen Kriege von 1848 und 1849 verliehen worden ist. Oldenburg, den 2. August 1898. Großherzogliches Staatsministerium. Departement der Justiz. Flor.“ (Stempel) Die Rückseite enthält: „Anzug aus dem Stiftung-Statut.“ Die Erinnerungs-Medaille besteht aus Bronze. Auf der einen Seite befinden sich unter einer Krone ineinander verflochten die Anfangsbuchstaben der Namen des hochseligen Großherzogs Paul Friedrich August, auf der anderen Seite die Jahreszahlen 1848 und 1849 mit der Umschrift „Feldzüge in Schleswig-Holstein.“ Die Dekoration soll an einem blauen Bande mit drei roten Streifen auf der Brust getragen werden. Die Erinnerungs-Medaille geht in das Eigentum des Inhabers über.

* **Im der „Union“** fand am Sonnabend das angefundete Konzert der Kapelle des II. Seebataillons aus Wilhelmshaven unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Nothe statt. Daß der Garten nicht bis auf den letzten Platz gefüllt war, daran hatte wohl die Regen drohende Witterung schuld; immerhin war eine beträchtliche Zahl von Zuhörern erschienen. Die Darbietungen der Kapelle wurden vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen; wahrhafte Begeisterung herrschte beim Singen des Liedes: „Stolz weht die Flagge schwarz, weiß, rot.“ — befanntlich sang es die Besatzung des „Stitz“ in der Todesstunde — und zweimal mußte die Kapelle das Lied wiederholen.

* **Bei der Neupflasterung der Haarenstraße** wird auch der kürzlich erwähnte Aushöherer verschwinden, nämlich der Durchloß, der mit einem Klappen belegt war und beim Passieren von Fußwerkern einen Gamm machte. Der Klappen ist jetzt von beiden Seiten etwas flach angeflankt worden, und dadurch sind die neueren Durchlässe unnötig geworden.

— **Die Bäumchenpflanzung auf dem St. Gertruden-Kirchhof.** Die Mitglieder des hiesigen Kampfgemeinschaftvereins, der kriegerischen Oldenburg (Niten der Landgemeinde) und vor dem Hitzengedächtnis veranlaßten sich gestern Morgen um 7 1/2 Uhr beim Eingange zum Gertrudenkirchhof, um die schöne Seite, Gedächtnisbäumchen auf die Gräber der verstorbenen Kameraden zu pflanzen, auch in diesem Jahre zu vollziehen. Auch die Angehörigen der vier verstorbenen Kameraden, deren Gräber mit einem Bäumchen geschmückt werden sollten, hatten sich eingefunden. In der Gertrudenkapelle hielt Herr Pastor Wilkens einen feierlichen Trauergottesdienst ab. In warm empfundener Rede gedachte er des großen Mannes, der vor kurzem beimgegangen ist, des Fürsten Bismarck, und besonders der vier Kameraden, denen zu Ehren die Anwesenden sich eingefunden hatten. Der Gesangverein „Kameradschaft“ verschönte die Feier durch zwei Lieder. Nach der Beendigung des Gottesdienstes fand das Pflanzen der einzelnen Bäumchen statt, wobei Herr Pastor Wilkens an jedem Grabe einige Worte sprach. Mit der Niederlegung von Kränzen auf die Kriegergräber hatte die Feier ihr Ende erreicht. Die vier Kameraden, deren Gräber geschmückt wurden, sind folgende:

- 1) Stations-Einnehmer a. D. Wilhelm Mobitz, geb. am 10. Februar 1849, gest. am 2. Dezember 1897.
 - 2) Eisenbahn-Badmester Louis Richter, geb. am 17. April 1847, gest. am 22. Dezember 1897.
 - 3) Eisenbahn-Telegraphist Dietrich Pophanke, geb. 22. März 1847, gest. am 1. Januar 1898.
 - 4) Gärtner Friedrich Hufmann, geb. am 14. Dezember 1846, gest. am 8. April 1898.
- Der Kampfgemeinschaftverein hat außer diesen noch zwei Mitglieder durch den Tod verloren, und zwar: 1) den Hofpost a. D. Diebichsen, der in Hannover beerdigt worden ist. Er starb im Januar d. J. Das Gedächtnisbäumchen wurde an die Angehörigen in Hannover geschickt. 2) den Maurermeister Wilhelm Neumann. Er starb im Februar d. J. und liegt auf dem Oldenburgischen Kirchhof begraben. Das Bäumchen für ihn wird der Oldenburgische Kriegerverein pflanzen. Auf dem neuen Kirchhofe wurde auf das Grab des Kameraden Tempelmann, der im Februar d. J. starb, ein Bäumchen gepflanzt. Hier hielt Herr Apolthaler Kapellmann eine Ansprache.

* **Das Milchfieber** herrscht in diesem Comte vielfach unter dem Rindvieh. In der Umgebung unserer Stadt sind allein acht Tiere daran eingegangen. Dieser Tage ist wieder ein Landmann in Bürgerfeld ein wertvolles Tier an der Krankheit freier.

* **Daß in der Stadt Kreuzottern** angetroffen werden, dürfte wohl selten vorkommen. Gestern Abend war ich eine Anzahl junger Männer in der Nähe des Schlachthofes ein Tier kriechen, das sie zuerst für einen Rat felsen, dann aber bei genauer Beleuchtung als eine Kreuzotter erkannten. Ein herber Fuztritt machte ihr den Garaus. Höchstwahrscheinlich ist das gefährliche Tier durch die sog. Klagen- oder Schlangenschilder, die in der Nähe in großen Massen dort verladen werden, eingeschleppt worden. Da sich am Stau täglich viele Kinder tummeln, dürfte eine Mahnung zur Vorsicht immerhin am Platze sein.

* **Von einer Verhaftung** wegen unzüchtiger Sausungen berichteten wir am Sonnabend. Der Verhaftete ist

jedoch kein hiesiger Steuerbeamter, sondern ein schon seit langer Zeit pensionierter Grenzbeamter.

u. Mächtiger Anfall. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend gegen 1 Uhr wurde bei der Einmündung der Humboldtstraße in die Alexanderstraße ein Eisenbahnbeamter, der aus einer Gesellschaft zurückkehrte, von einem Individuum angefallen und mit einem offenen Messer bedroht. Der Beamte trieb sich los und lief die Alexanderstraße hinab, wurde aber von dem Missethäter weiter verfolgt und bei der Kreuzstraße wieder eingeholt. Hier versuchte der Mann, dem Beamten einen Messerstoß beizubringen, der ihn jedoch glücklich vorbeischießen nur an der Hand verübte, da der Stich mit dem Arme pariert wurde. Als der Beamte sich wieder frei gemacht hatte, lief er die Heiligengeiststraße hinab, wo er mehrere Nachzügler traf. Mit diesen kehrte er zurück, um den gefährlichen Menschen festnehmen zu lassen. Dieser war jedoch mittlerweile über alle Berge.

Telegraphenwesen. Am 1. September wird die Stadtisenbahnleitung in Varel dem Betriebe übergeben werden. Für ein Gespräch von 3 Minuten Dauer nach in der Nähe liegenden Ortschaften, wie Oldenburg und Wilhelmshaven, kommen 25 Pfg. zur Erhebung, nach weiter gelegenen Orten wird 1 Mk. erhoben. Mit der Stadt Varel ist die Zahl der Orte mit Stabfahnenbetrieb im Herzogtum Oldenburg auf 5 angewachsen. (Oldenburg, Brake, Delmenhorst, Varel und Nordham.) Im ganzen sind jetzt etwa 70 Orte an das allgemeine Fernnetz angegeschlossen. Die größtenteils den Bezirken in Bremen, Hamburg, Hannover, Kiel, Potsdam und Berlin angeschlossen.

Beim Eisenbahübergang am Pferdemarkt-Platz war, wie wir berichteten, am Freitag Nachmittag, als der Zug aus Leer durchlief, eine Schranke nicht völlig geschlossen. Wie uns dazu noch mitgeteilt wird, war es dem dort postierten Bahnwärter nicht möglich, die Schranke schnell und gänzlich zu schließen, da sich ihre Schließvorrichtung staute und so den völligen Verschluss behinderte. Diese Stauung soll sich schon öfter gezeigt haben. Umso mehr darf erwartet werden, daß die Schranke bald in vollkommenem und leicht gebrauchsfähigen Zustand gebracht wird.

Der Verein Oldenburger in Bremen feiert bekanntlich am 18. September in sämtlichen Räumen des Rathhauses (Bürgerpark) in Bremen das Fest seiner Firmung. Es ist dem Verein gelungen, für die Veranstaltung der Konzerte und Vollmusik die Bremer Regimentskapelle unter persönlicher Leitung des Musikdir. Herrn Ew. Schulz zu gewinnen. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen; es herrscht lebhafteste Nachfrage, so daß es sich empfiehlt, rechtzeitig sich zu versehen. Das Festkomitee hat das Mächtigste angeordnet, um das Fest zu einem glänzenden zu gestalten, insbesondere Schwaben noch Verhandlungen mit einem sehr hervorragenden Gelanderevier. Das nähere Programm, welches selbst den bewährtesten Ansprüchen genügen dürfte, wird demnächst bekannt gegeben. Zum Vollzug der Weihe, welche in ganz besonders feierlicher Weise vor sich gehen soll, hat sich in liebenswürdigster Weise Herr Pastor Dr. Weck bereit erklärt. Der Preis der Karten zum Besuche sämtlicher Festräume inkl. Teilnahme am nachfolgenden Ball ist auf nur 50 s festgesetzt.

Das Preis- und Konkurrenzregeln bei Herrn H. Krage im „Hotel zum Schloßhof“ nahm seinen Anfang. Trotz der vielen anderen Lustbarkeiten war die Beteiligung eine rege, und dürften hauptsächlich auf der Preisbahn gute Preise zur Verteilung kommen. Der höchste Wurf betrug bis jetzt nur 26 Fuß in drei Würfen. Das Regeln wird heute und morgen fortgesetzt.

ss. Nordenham, 28. August. Die mehrfach verbreitete Besichtigung, daß das Unternehmen, betr. Errichtung einer Kabelbahn am hiesigen Platze, neuerdings durch mehrfache Gründe in Frage gestellt sei, bestätigt sich, soweit wir uns informieren konnten, in keinerlei Hinsicht. Im Gegenteil dürfte das Endresultat der gestern erfolgten Versammlung des Ausschusses und Vorkomitees auch die letzten Bedenken genommen haben; die Versammlung genehmigte nämlich mit 29 gegen 1 Stimme die gemachten Vorschläge, soweit sie den Reich r. betreffen. Hiernach wird das neue Unternehmen als gänzlich gesichert anzusehen sein.

*** Nordenham, 28. August.** Herr Janßen, Verhöve bei Geestmünde, kaufte hier von Herrn Gastwirt Gerhard Weing dessen Stabfahnen an der Bahnhof- und Müllerstraße für den Preis von 140,000 Mark. Herr Janßen wird in aller nächster Zeit den Besitz antreten.

ss. Nordenham, 28. August. Seit geraumer Zeit haben wir in diesen Tagen endlich einmal wieder einen mit größeren Schiffen recht gut besetzten Pier. Außer verschiedenen kleineren Fahrzeugen liegen momentan an demselben: der englische Dampfer „Glen-Koil“, welcher hier eine Ladung von ca. 100,000 kg Zucker zum Export übernehmen wird; die Ladung kommt in Zuladefahrten von Bremen-Stadt. Ferner liegt das Bremer Vollschiff „Hansa“ eine Ladung Tabak im Verladungsbetrieb; wegen seines erheblichen Tiefgangs (ca. 23 Fuß) kann das Schiff Bremen im direkten Wege nicht anlaufen. Der Landdampfer „Hegelands“, welcher gestern entließ ist, hat unter Aufsicht eines Bugspitzdampfers heute Nacht an den Hauptpier gelegt, um dort den Kohlenbedarf zu decken und sodann unter Wasserballast in See zu geben. Ferner liegt das im leeren Zustande hier eingetroffene Bremer Vollschiff „Emilie“, das infolge von Havarie den hiesigen Hafen angefahren hat, am Hauptpier. Auf der Weide liegt die Yacht des Erbprinzenherzogs von Oldenburg. — Auch im Fischereihafen lag heute eine stattliche Anzahl von Dampfern, insgesamt 12. Die Fischdampferliste der Gesellschaft „Nordsee“ ist in diesen Tagen durch den erfolgten Anlauf von 3 weiteren Fischdampfern nunmehr auf 28 Dampfer geschwollen.

T. Verne, 28. August. Auf ein gutes Geschäftsjahr kann die Stedinger Genossenschafts-Genossenschaft, die vor einigen Jahren gegründet wurde, zurückblicken. Zu Genossenschaft gehören die meisten Stedinger Landwirte. Zu Anfang dieses Jahres fanden vorläufige Verhandlungen mit den Werksbesitzern der Gemeinden Golle und Wisting statt zwecks Beitritts zur hiesigen Genossenschaft. Nachdem die hiesige Genossenschaft für die diesjährige Deperiode 3 Hengste, zwei eigene und einen angekauften, beim Gutspächter D. Köhler in Kampe aufgestellt hatte, sind dem „Autbard“, einem erstklassigen, besten Hengst, nicht weniger als 150 Stuten (146 von Genossen, 4 von Nichtgenossen) zugeführt worden, dem „Andreas“ sind 63 Stuten (60 von Genossen, 3 von Nichtgenossen), dem „Möbel“ 10 Stuten zugeführt worden. Der Reingewinn beträgt rund 3100 Mk. Die letzte Generalversammlung beschloß auf Antrag des Herrn Joh. Bischoff in Hiddigwarden

einmütig, die Verkaufskommission zu ermächtigen, bis zur nächsten Deperiode einen dritten, erstklassigen Hengst anzukaufen. Die Zahl der Genossen beträgt jetzt 121 (August 1897 119). Die Gesamtsumme ist 36,300 Mk. Der Erneuerungsfonds beträgt 9000 Mk. der Reservefonds 1950 Mk. Die Mitglieder des Vorstandes (B. Bischoff in Wexther, Vorsitzender, C. S. Bülling in Schine, Schrift- und Kassierer, Joh. Müller in Neuenfohd), die Mitglieder des Aufsichtsrates (Joh. Höfer in Gande, B. Bülling in Hannover, S. Moos in Neuenfohd) und die Mitglieder der Verkaufskommission (B. Bischoff in Wexther, Fr. Gerdes in Allen, C. Gerdes in Gundebrück), sowie deren Ergänzungen (B. Bülling in Bughausen und Joh. Höfer in Gande) sind wiedergewählt worden.

T. — Die Überführung für das Stedingerland (südlicher Teil des Amtes Glesfeld) findet hier am 10. September bei Lehering statt. Für den nördlichen Teil des Amtes Glesfeld wird die Überführung am 9. September bei Janßens Gasthause in Nordenmoor abgehalten.

ss. Buisfadingen, 28. August. Der Wert der Gashäuser ist hier im Lande zur Zeit ein ganz unglaublich hoher. Sind doch mehrfach kleinere Gashäuser zum Preise von 30—45,000 Mk., mittlere zu dem von 60—70,000 und im Laufe voriger Woche sogar zu dem außerordentlich hohen Preise von 140,000 Mk. verkauft worden. Das Buisfadingergerber: muß im Lande bei uns doch keineswegs so ungünstig gestellt sein, wie vielfach angenommen wird.

f. Varel, 28. August. Die vereinigten Gewerkschaften Varel's machen heute einen Ausflug per Wagen über Nordenham nach Bremerhaven. Dort wurde der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ in Augenschein genommen, sowie sonstige Sehenswürdigkeiten Bremerhavens. Es beteiligten sich reichlich 60 Personen an der Fahrt. — Mit dem Wilhelmshavener Turnverein „Jahn“ zusammen machte heute der Varelzer Turnverein eine Turnfahrt nach Dangast.

Großfeuer in Friesoythe.

E. Friesoythe, 28. August.

Etwa zwei Jahrzehnte sind verfloßen, seit unserer Stadt von einer gewaltigen Feuersbrunst betroffen wurde, der bekanntlich nicht weniger als 52 Gebäude zum Opfer fielen. An derselben Stelle, wo damals das entsefete Element wüthete, schloßen gestern Nachmittag um die fünfte Stunde wiederum mächtige Feuerberge empor, mit rauchem Lauf einen ganzen Häuserwinkel in Brand setzend und binnen wenigen Stunden in Asche legend.

Vor dem Hause des Tischlers Graale spielten dessen Kinder, ein dreijähriger Knabe und ein siebenjähriges Mädchen, während die Mutter ihren häuslichen Pflichten nachging und mit Zangenaufhängen beschäftigt war. Mächtig ericholl vom Hause her der Schreckensruf „Feuer“. In einer zu ebener Erde belegenen Stube, die mit Getreide gefüllt war, da die Bodenräume hierfür nicht ausgereicht hatten, brannte ein Teil der eben eingebrachten Ernte lichterloh. Die Thür nach dem Flur zu hatte offen geblieben und der kleine Knabe, welcher als Spielzeug Streichhölzer benutzt hatte, war nach Auslage seiner Spielgenossen mit einem brennenden Streichholz den Garben zu nahe gekommen, insofern die Feuer gebrannt hatten. Die Mutter stürzte sofort auf den Alarmruf herbei und sah mit großer Gekümmertem Gesicht eine Eimer Wasser in die Flammen. Doch was konnten diese gegen den schnell am sich greifenden Brand ausrichten? Inzwischen waren bereits die Nachbarn herbeigeeilt und leisteten hilfreiche Hand. Schon glaubte man, das Feuer einzudämmen zu können, doch plötzlich sprangen die Fensterhaken oder wurden unbedachtig Weise von außen eingeschlagen. Der scharfe, dadurch eindringende Luftsog jagte die Flammen mehr und mehr an, und nun war an ein Retten nicht mehr zu denken. Bald stand das ganze Haus in Flammen, die nach wenigen Minuten auch die auf der anderen Seite der Wasserstraße belegenen Gebäude ergriffen. Unaufhaltsam trieb der scharfe Wind die verdrückende Lüge vor sich her. In das Zimmer der Einwohner, in das Vassell der Gut und das Weisen des Windes mischten sich die dymphen Klänge der Sturmglocke, die der Einwohnerlichkeit und den Nachbarn die juchzende Gefahr, die für den Stadtteil bestand, künden. An der Wasserstraße lagen bald 8 Häuser in Asche; das entsefete Element aber forderte weitere Opfer. Einen wohlgepflegten Garten überbrüllend, ergriff es in kurzer Zeit auch noch 3 Wohnhäuser und 2 Scheunen am „Schillhof“, die ebenfalls bald dem Erdboden gleich waren.

Die Häuser der Landwirte Lübben und Tangemann, des Tischlers Bloch, des Landwirts Böhmann, des Zimmermanns Kloppenburg, des Nachtwächters Sporch, des Schneiders W. Toben, des Schlachters J. J. Venz, des Drechslers Wimborg und des Tischlers Graale, im ganzen 11 Wohnhäuser und zwei Scheunen, liegen in Schutz und Asche. Die Einwohnerlichkeit Friesoythes leistete den schwer Betroffenen hilfreiche Hand. Mobilien konnten vielfach gerettet werden, dagegen ist die ganze Ernte, die gerade in diesem Jahre sehr reichlich war und als beschafft angesehen werden konnte, in Flammen aufgegangen. Auch ein Kalb und etwas Federvieh sind ungerettet. An Viehdiebstahl waren nur zwei Spritzen, die Friesoyther und die Altenoyther, zur Stelle, die selbstverständlich dem niedrigen Flammenmeer gegenüber vollkommen machtlos waren und sich lediglich auf den Schutz benachbarter Häuser beschränken mußten. Leider mangelte es zu Anfang auch an Wasser, insofern die Spritzen nicht sofort in Thätigkeit treten konnten. Seit 12 Stunden lang waren die Wächsmannschaften in harter Arbeit. Am Sonntag Morgen um 6 Uhr erlosch der Brand als vollständig bewältigt gelten, nachdem er etwa um 1 Uhr nachts nochmals weiter um sich greifen zu wollen schien, was aber glücklicherweise verhindert werden konnte.

Den Schäden haben, wie wir hören, die Eiserfelder und die Oldenburger Feuerversicherungs-Gesellschaft zu tragen. Sämtliche Gebäude waren versichert, mit Ausnahme desjenigen des Landwirts Heinrich Tangemann, der außer seiner Wohnstätte seine ganze Ernte verloren hat.

Die Brandschäden bieten einen außerordentlich traurigen Anblick dar. In langer Ausdehnung zieht sich ein mächtiger

Trümmerhaufen dahin, aus dem hie und da noch die hellen Flammen aufsteigen. Die verschiedensten Hausgeräte schauen verhöhnt und verbrannt unter dem um- und eingestürzten Mauerwerk hervor, verholzte Strohhölzer allüberall. Die umliegenden Gärten sind namentlich durch die ungeheure Hitze hart mitgenommen worden. Der üppiggrüne Laubschmuck der Bäume hat eine rostbraune Farbe angenommen. Die Gartenfrüchte sind verbrannt oder verdorrt, so daß auch hier alle Mühe des Frühjahrs und Sommers größtenteils umsonst geweitet ist.

Mit ersten Wiemen hatten die Abgebrannten Umschau auf den Trümmern ihrer einstmaligen friedlichen Wohnungen, in denen sie, wenn auch in zum Teil ärmlichen Verhältnissen, ein friedliches Dasein führten. Ein Familien mit etwa 90 Köpfen hat die Feuersbrunst jäh der Wohn- und Schlafstätte beraubt; sie wurden größtenteils von hiesigen Einwohnern freundlich aufgenommen, dagegen wußte eine Familie heute Abend noch nicht, wo sie für die Nacht ein Unterkommen finden sollte.

Bei dieser Gelegenheit sei die Frage aufgeworfen, ob es nicht an der Zeit sein würde, für die Stadt eine zweite Spritze zu beschaffen. Die engere Stadt zählt, wenn wir recht unterrichtet sind, etwa 190 Gebäude mit etwa 1000 Einwohnern, und dafür erichnt uns eine einzige Spritze nicht ausreichend. Jedenfalls wäre es dringend wünschenswert, der Erneuerung bezw. Verbesserung der Viehgeräte in aller nächster Zeit einige Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Petersburg, 28. August. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine Kundgebung des Zaren, worin allen Mächten die Abrüstung und die Berufung einer internationalen Konferenz hierfür vorgeschlagen wird.

HTB. Petersburg, 28. August. Die Abrüstungs-Kundgebung des Zaren wurde am 24. ds. vom Grafen Murajew sämtlichen Botschaftern und Gesandten am hiesigen Hofe übermittelte. In der Mitteilung heißt es, alle Mächte müßten bestrebt sein, in der gegenwärtigen Lage den Weltfrieden zu erhalten und zu große Anstrengungen zu vermeiden. Gerade jetzt sei eine Beratung wünschenswert, um die Mittel zur Sicherung des Friedens und zur Einstellung der ständigen Rüstungen zu suchen und zu finden, nachdem große Staaten Bündnisse mit einander geschlossen haben. Durch die fortgesetzte Steigerung der Militärmacht der Großmächte wachsen die finanziellen Lasten unter den Völkern, wird die wirtschaftliche Entwicklung gehemmt und die nationale Kultur irre geführt. Um einer Katastrophe vorzubeugen, sei es die höchste Zeit, den Rüstungen ein Ziel zu setzen. In dem Vorschlage, eine Konferenz zusammenzuberufen, welche sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen soll, erichnt der Zar ein glänzendes Vorgehen des neuen Jahrhunderts und der Erhaltung des Weltfriedens.

BTB. London, 29. August. Ueber die Abrüstungs-Kundgebung des Zaren schreiben die „Times“: „Der Vorschlag des Zaren ist in sich selbst ein so großes politisches Ereignis, daß es, selbst wenn es zu einem Erfolg nicht führen sollte, große Ehre auf seinen Namen und seine Regierung häuften. Der „Standard“ sagt: So lange England Grund zu der Auffassung habe, daß seine Handelsinteressen bedroht seien, werde es nicht von seinen Anstrengungen ablassen können, sich den Vorprung zu erhalten, den es unter den jefahrenen Nationen habe. Die „Morning Post“ meint, was für Rußland passe, passe nicht immer für England. Dagegen erwarten „Daily Chronicle“ und „Daily News“, daß England dem Vorgehen Rußlands folgen werde.

BTB. Moskau, 28. August. Als bei der heutigen Enthüllung des Denkmals Alexanders II. die Geistlichkeit das Gebet zum Gedächtnis des verewigten Kaisers sprach, fiel die ganze Festversammlung auf die Knie. Beim Fallen der Hüfte präsentierten die Truppen auf das Kommando des Kaisers. Gleichzeitig wurde ein Ehrensalut von 320 Schuß abgegeben. Nachdem die Hüße gefallen war, setzte sich der Kaiser an die Spitze der Truppen und ließ dieselben darauf an dem Denkmal, unter begeisterten Hochrufen des Publikums, vorbeidestrieren.

Wetterbericht

vom Sonntag, den 28. August:

Mit der Annäherung einer tiefen Depression von Nordwesten her, die auch noch ein Minimum entwickelt zu haben scheint, ist in Deutschland bereits vielfach zunehmende Bewölkung mit Regen eingetreten. Der Einfluß der Störung dürfte noch fortauern und auch eine weitere folgen, insofern die nächsten Tage ebenfalls Regen bringen werden.

Wettervoransage

für Dienstag, den 30. August:

Wechsell. bewölkt. Wetter mit Regen und wenig veränderte Temperatur. Stellenweise Gewitter.

Gelegenheitskauf für Weinleser.

Auf die Beilage zu der heutigen Nummer, das Angebot Fyler u. Fingler's Weine betreffend, wird empfehlend hingewiesen. Die Fyler u. Fingler's Weine sind seit nahezu einem halben Jahrhundert rühmlichst bekannt. Im übrigen bürgt auch das Renomee der Weinleserinnen von W. Brand & Co., Berlin C. 2, Klosterstraße 98/99, die das ganze Lager übernommen haben, für beste Lieferung.

 **Seidenstoffe** garantiert solide, Sammet, Plüsch u. Peluche liefern direkt an Station. Fabrik und Handlung. **von Eiten & Koussen, Greifeld.**

Anzeigen.

Gemeindefache.

Gemeinde Osterfen. Das Anfahren von Sand auf dem Hauptwege in Friedrichsfehn und dem Wege vom Wilsenloß nach Mosleshöhe soll am Sonnabend, den 3. September d. J., nachm. 5 Uhr, in Schmaltrieb's Wirtshaus zu Friedrichsfehn ausverdingen werden.
Kajfer, Gemeindevorsteher.

Ortsfache.

Osternburg. Der vom Ortsausschuß beschlossene Anbau am Spritzenhause soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum 3. September d. J. beim Unterzeichneten einzureichen, wollest auch die Bedingungen zu ersehen sind.

Der **Gemeinde-Vorst.**
Dähmann.

Land-Verkauf.

Wardenfleth. Weiland Hansohn P. Saage Erben das. Lassen erbschaftshalber die daselbst belegenen beiden Hämme

Fettweiden:

1. Artikel 361 Flur 12 Parzelle 85, den niedersten Hüll, 7 Stück 44 Auten,
 2. Artikel 361 Flur 12 Parzelle 94, den obersten Hüll, 6 Stück 140 Auten,
- Öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen, und findet 3. und letzter Verkaufstermin am

Freitag, den 9. Septbr. d. J., nachm. 5 Uhr,

in Gräpers Gasthause statt.

In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein
Elsfleth. C. Borgkiede, Aukt.

Immobilverpachtung in Littel.

Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. **Heinr. Krummholz** das. lassen am Freitag, den 2. Septbr. d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Speckmann's Wirtshaus** in Littel die ihren Pupillen obliegende

Befugung.

als: Wohnhaus, Scheune, 60 Scheffel Ackerland und 4 ha Wiesenland, mit Antritt am 1. Mai 1899 auf 5 Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Bemerk wird noch, daß die Gebäude, sowie auch die Ländereien sich in bestem Zustande befinden, dies der letzte Verpachtungstermin ist und bereits nur 365 A geboten sind. Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig einfinden, wozu einladet

J. F. Harmes.

Zu verkaufen ein gebr. Kinderwagen.

Weicheritz, 7.

Billig zu verkaufen eine Weiskelle.

Dener Chaufee 6c.

Im Preise bedeutend ermäßigt:

Damen-Krawatten v. 45-90 s, **Herren-Krawatten** v. 25-80 s, **Damenhandschuhe** v. 18 s anfg., **Zwischenröcke** v. 1,65 A anfg., **Fändelschürzen** v. 25 s anfg., **Kinderkleidchen** v. 1,60 A anfg., **Non-leangspitzen** v. 16 s anfg., **Garlanddecken** v. 1 A anfg., **Netze** von **Kongreßstoffen**, **Gardinen**, **Seinen**, **Salbleinen**, **Handtuchdecken**, **Baumwollstoffen** ganz unter Preis! Die Sachen sind assortiert und werden nur in den nächsten Tagen zu obigen billigen Preisen verkauft.

Julius Harmes,

Schüttingstr. 16.

Inhaber des bei mir gekauften Loses Nr. 40,652 der Detmolder Pferde Lotterie bitte sich sofort zu melden. **H. Wohlen**, Schüttingstr.

Akte d. Kapers Gasthaus mit **Chaufeegebäude** an der Staatschaufee Sidende, viel besucht, Stall, Regalhaus, Garten, Weide, u. Ackerland = 42 Scheffel, samt zum letzten Mal am Freitag, den 2. September cr., nachm. 5 Uhr,

in diesem Gasthof zum öffentlichen Verkauf aus gegeben. Antritt 1. Mai 1899. Der Zuschlag wird in diesem Termine erteilt, wird nach Kaufstufte ein

C. Sagenbarff, Auktionator.

Gef. ein fl. gebrauchter **Dauerbremer**. Frau **P. Goting**, Haarenstr. 11b

Die Warenlager, auf die schon früher aufmerksam gemacht worden ist, sind jetzt eingetroffen und stelle ich von heute an mit allen Artikeln dieses kolossalen Warenvorrats einen

Ausverkauf

an, und sind die Preise dieses Mal so außerordentlich billig, daß der Vorrat rasch vergriffen sein wird, worauf ich meine geehrte Kundschaft aufmerksam machen möchte. Da es zu weit führen würde, sämtliche Artikel bekannt zu machen, so führe ich aus jedem Warenlager nur einige Artikel an, um nur zu beweisen, daß die Waren dieses Mal auffallend billig sind.

Zunächst mache ich auf ein **Parfüm-Lager** aufmerksam. Dasselbe besteht in tausenderlei verschiedenen Artikeln in geschmackvollsten Aufmachungen, darunter die feinsten Parfüms in einzelnen Flaschen pro Flasche von 10 Pfg. an und die größten à 50 Pfg.; ferner empfehle einen Posten einzelner Extrakte **Odours**, eine Flasche davon genügt zu 1 Literflasche **Odeur**, hiervon die Flasche 25 u. 50 Pfg. Die feinsten Seifen à **Dhd.** Paket 1 Mk., sowie gefüllte **Altrappen**, ebenfalls in feinsten Aufmachungen und verschiedenen Preislagen.

Dann erlaube ich mir, auf den **Bestbestand** eines **Messer-Geschäfts** aufmerksam zu machen; darunter befinden sich die feinsten **Zisch- und Dessertmesser** und dazu passende **Gabeln**. Ich empfehle einen Posten **Zisch- u. Dessertmesser**, à **Dhd.** 2 Mk., ferner **Tausende** von verschiedenen **Zaschennessern**, von 10 Pfg. an bis zu den allerfeinsten à 1 Mk. pro Stück.

Ferner empfehle ein kolossal großes Lager in **Zaschen**, **Zerker** und **Staubkammern**, darunter die feinsten **Büffellämme**, hiervon 3 Stück für 1 Mk.

Sodann mache ich auf den **Bestbestand** eines **Portemonnaie-Geschäfts** aufmerksam; darunter befinden sich die feinsten Sachen für **Herren u. Damen** in **Krokodil**, **echtem Fuchsen**, **Hund-** und **Kalbleder**, von 10 Pfg. à Stück an bis zu den feinsten à 1 Mk.

Zuletzt erwähne ich noch den **Bestbestand** eines **Handschuh-Geschäfts**; darunter befinden sich die feinsten **Knöpfigen Damen-Glacehandschuhe** in allen Farben u. Größen, à Paar 1 Mk., sowie einen großen Posten **Herren-Glacehandschuhe**, ebenfalls à Paar 1 Mk. Besonders aufmerksam mache ich noch auf einen großen Posten **echt dänischer willbederner**, 6- bis 10knöpfiger **Damenhandschuhe**, à Paar 2 Mk., **Kinderschuhe** von feinstem Leder à Paar 50 Pfg.

Jeder, der sich die Waren ansieht, wird sich von der außerordentlichen Billigkeit derselben überzeugen und gewiß befriedigt mein Lokal verlassen.

Warenhaus Eli Frank.

Brauer-Schule zu Worms a. Rhein.

Kursusbeginn am 1. Mai u. 1. Nov. jed. Jahres.

Nähere Auskunft unentgeltlich!

Die Direktion: **Lehmann-Holbig.**

Wo?

kauft man hochfeine Lederwaren, gelbe u. schwarze **Reisetaschen**, **Handarbeitsaschen**, **Brieftaschen**, **Portemonnaies** usw. zu enorm billigen Preisen.

Kaufhaus
H. Heinemann,
58 Achternstr. 58.

Eingetroffen!

Ein Posten

Herren-Krawatten

für **Steh- und Klapptragen**,
Stück 10-30 Pfg.

Kaufhaus
H. Heinemann,
58, Achternstraße 58.

Hochfeine **Suppen- und Eiermehln** empfehle billigst.

J. V. Harmes.

Petersfehn. Zu verk. 2 hette **Schweine**.

H. Strohhoff.

Nicht zu großes Haus zu kaufen gesucht im Innern der Stadt. Offerten mit Preis unter K. 126 an die Exp. d. Bl.

Immobil-Verkauf.

Ein hier selbst an der **Bremer Chaufee** belegenes **neuerbautes**

Wohnhaus

habe ich mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Das **Wohnhaus** eignet sich seiner vorzüglichen Lage und seiner praktischen Einrichtung wegen zum Betriebe eines jeden Geschäfts, namentlich dürfte es einem **Schlachter** oder **Bäcker** mit Recht zu empfehlen sein. Land kann nach Belieben zugegeben werde. Anzahlung gering. **Osternburg** b. **Obb.**, **Schulstr.** 22.

H. Geerßen.

Billig zu verkaufen eine **Kompl. Schlafzimmer-Einrichtung**, fast neu.

Achternstraße 58, oben.

Jeden Morgen 9 Uhr: **frische Schellfische**, **Butt**, **Scholle**, **Seehase**, **Aurerehahn** etc., **Geant**: fl. engl. **Bücklinge**, **Seelachs**, **Male**, **Salzheringe**, **Salzbücklinge**, **Marfelen**, ger. **Schellfische**, ger. **Wochen** von jüdischer **Näherung** billigst.

H. Braun, Achternstr. 53.
Verkaufsstelle: **Domerschwerstr. 16.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Gef. ein anständ. Mädchen f. einen **Subfruchtändler** (**Budenbesitzer**). 12 A monat. Geh. Frau **P. Goting**, Haarenstr. 11b.

Dumfries. Ein alleinstehender Mann (**Arbeiter**) will seine 11 Jahre alte Tochter auf sofort unterbringen. Annehmer wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
Santen, Gemeindevorsteher.

Bereins- und Vergütungs-Anzeigen.

Voranzeige.
Strandlust Vegesack.

Während des **Vegesacker Marktes** vom Sonntag, den 4. Sept., bis Donnerstag, den 8. Sept.: **Täglich große**

Spezialitäten-Vorstellung

von **Künstlern I. Ranges.**

Alles Nähere durch spätere Anzeigen.

Godachungsboll

A. Hofmann, Reimstr., O. Strauss, Direktor

Restaurant „Germania.“

Morgen, Dienstag:
Fortsetzung des Enten-Vertegelns,

wozu freuntl. einladet **Carl Schowe!**

Bürgerfelder Krieger-Berein.

Zur Teilnahme an der Feier der **Einhüllung des Kaiser Wilhelm-Gedenksteins** versammeln sich die Kameraden am Sonntag, den 4. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, beim **Bereinslokal**. Ab-

marich präzis 2 1/2 Uhr.

Orden und Bundesabzeichen sind anzulegen.

Um recht zahlreichem Besuch bittet

Der **Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.
Osternburg, den 28. August 1898. (Statt besonderer Meldung.) Heute erhielten wir aus **Waltenburg** die traurige Nachricht, daß gestern Morgen unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel **Theodor** im Alter von 21 Jahren von seinem langen Leiden durch den Tod erlöst ist. Um stille Teilnahme bitten

Arnold Gramberg u. Frau,
Cath. geb. **Stolle**,

nebst Geschwistern u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 30. Aug., nachm. 3 Uhr, a. d. **Kirchh.** zu **Waltenburg** statt.

Schweige b. **Zwischenahn**, 27. Aug. 1898: Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerer mit Geduld ertragener Krankheit meine liebe Frau und meiner Kinder treuherzige Mutter

Lina Oeltjen geb. Müller

in ihrem 34. Lebensjahre.

Um stillen Beileid bittet

Diedrich Oeltjen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 31. d. Mts., morgens 9 1/4 Uhr, vom **Witz-Hospital** aus statt.

Petersfehn, 26. August. Heute Morgen 9 1/2 Uhr entschlief nach Gottes unerforschlichem Rathschluß nach langen, schwerem Leiden meine liebe Frau und meines Kindes treuherzige Mutter, unsere Schwester und Schwägerin

Anna Margarethe Katharine Müller, geb. **Sehmuth**, in ihrem 26. Lebensjahre, welches mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringen **Diedr. Müller** u. Angehörige.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr aus dem **Kirchhof** zu **Petersfehn** statt.

Statt besonderer Mitteilung.

Osternburg, 28. August 1898. Heute Mittag 12 Uhr starb nach schwerem Leiden an Altersschwäche mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, der von **Grensaasser Diedrich Rippen** im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die **Interbenedenen**.

Beerdigung: **Mittwoch**, den 31. Aug., nachm. 2 1/2 Uhr, vom **Trerhaufe**, **Amoenweg** 60, aus.

Printendruck für **Holtz** und **Dampfer**: A. **Carl** **Hober**, für den **Leinen** Teil u.: **Wilhelm Ehlers**, **Reinhold** **Reyn** und **Verlag** von **H. Schatz** in **Osternburg**.

Regatta auf dem Zwischenahner See.

Zum sechsten Male hielt gestern der Zwischenahner Segelklub eine Regatta auf dem Zwischenahner See ab. Von Anfang an haben sich diese sportlichen Veranstaltungen großer Beliebtheit im Publikum zu erfreuen gehabt, wofür namentlich stets der reiche Besuch das beste Zeugnis ablegte. Der Regattatag ist von jeher gewissermaßen ein Festtag für Zwischenahner gewesen, und so war es auch gestern. Der Besuch erreichte zwar nicht ganz die Höhe der Vorjahre, er war aber immerhin ein recht guter zu nennen. Der von der Eisenbahndirektion eingelegte Sonderzug, der nachmittags 3 Uhr von Oldenburg hier ankam, führte eine große Zahl von Ausflüglern unserem lieblichen Orte zu, auch die fahrplanmäßigen Züge brachten viele Gäste. Daß auch die nächste Umgebung Zwischenahners ein ansehnliches Kontingent stellte, darf als selbstverständlich gelten. In Meyers Garten, wie auch im schön gepflegten Kurgarten entwickelte sich bald ein reges Leben und Treiben, wie man es bei dergleichen Gelegenheiten gewohnt zu sein pflegt. Für Unterhaltung sorgten in beiden Gärten die Mitglieder der Emdener Stadtblaise durch erst vorgetragene Musikstücke. Das Wetter war für die Regatta wie geschaffen. Eine nicht allzu starke Brise kränzelte die Wasser des herrlichen waldumrahmten Sees, den zahlreiche Segelboote mit geschwellten Segeln und stinke Ruderboote belebten. Mehrfach schien Jupiter Pluvius aus dem dunklen Gewölk den gerade gestern so unerwünschten Regen hernieder senden zu wollen, aber immer trat sieghaft das goldene Sonnenlicht wieder hervor und samte den Regen.

Am Ufer des Sees hatten sich die Zuschauer in großer Zahl eingefunden. Die Siege bei Meyers Garten und beim Kurhaus, sowie der Anlegestieg der Dampfer nach Dreiebergen waren dicht gefüllt mit Damen und Herren, die spannungsvoll der Dinge harften, die da kommen sollten. Kurz vor 4 Uhr versammelten sich die schwunden Boote vor Meyers Garten, wo der Start und die Ziellinie durch zwei Oldenburgische Flaggen markiert waren. Kaum hatte die Uhr der alten Kirche zum Schläge ausgehoben, so hob der Starter die Flagge, um das schmale Feld von 11 Segelbooten zu entlassen. Wie schnell flogen sie, von einer frischen Brise getrieben, über die weite Wasserfläche dahin. Bald war die erste weiße Flagge zur Linken erreicht. Der „Sturmvogel“ des Herrn Roggemann rundete sie als erster, gefolgt von der „Freya“ des Herrn Stüdtgen und dem „Virgil“ des Herrn Dr. Bomer-Bremen. „Sturmvogel“ hatte die Führung, die er jedoch sehr bald an den ungleich schnelleren „Virgil“ abgeben mußte. Letzterer erwies sich unter der geschickten Führung des Herrn John Stüdtgen-Bremen hier als ein Schnelliger ersten Ranges. Bald hatte er das ganze Feld weit hinter sich und sein Sieg konnte nicht mehr zweifelhaft sein. Nach 23 1/2 Minuten fuhr er zum ersten Male durch die Ziellinie, ihm folgte „Abel“ mit 25 1/2 Minuten, „Möwe“ mit 26 1/2 Minuten, „Sturmvogel“ mit 27 1/2 Minuten, „Senta“ mit 28 Minuten, „Meta“ mit 28 1/2 Minuten, „Foxy“ mit 30 Minuten. Später folgten „Waldog“, „Freya“, „Pirat“ und „Störbecker“. Die 3000 Meter lange Bahnlinie mußte zwei Mal durchgejagt werden. Das Resultat ist folgendes:

- 1. „Virgil“ des Herrn Dr. Bomer-Bremen, Führer: John Stüdtgen-Bremen 46,25 Minuten.
2. „Abel“ des Herrn Budden-Zwischenahner, Führer: Besiger, 50,00 Minuten.
3. „Möwe“ des Herrn H. Feldhus-Dreiebergen, Führer: Herr W. Feldhus, 51,00 Minuten.
4. „Sturmvogel“ des Herrn G. Roggemann, Führer: Besiger, 54,06 Minuten.
5. „Senta“ des Herrn J. Feldhus, Führer: Besiger, 54,30 Min.
6. „Meta“ des Herrn Ehlers-Rotrup, Führer: Herr Pape, 55,00 Minuten.

Tisch, Bällerschüsse und brausende Hurras der Zuschauer empfingen die Sieger. Kurz nach Beendigung der Segelregatta fand das Wettfahren der Ruderboote statt. Die Distanz betrug 3000 Meter. Es starteten 6 Boote. Das Rennen verlief ziemlich uninteressant, da man vom Ufer aus in der verhältnismäßig weiten Entfernung die Boote mit bloßem Auge nicht zu unterscheiden vermochte. Es dürfte sich vielleicht für spätere Regatten empfehlen, für die Ruderboote eine gerade Bahnlinie möglichst in der Nähe des Ufers zu bestimmen. Unseres Erachtens würde es dadurch dem Publikum ermöglicht, ohne Schwierigkeit dem Wettkampfe folgen zu können. Das Resultat gestaltete sich wie folgt:

- 1. „Senta“, Benennung: Rippen, Rentn, Heine. Zeit: 18,30 Minuten.
2. „Gerda“, Benennung: Bruns, Feldhus, Möben. Zeit: 19 Minuten.
3. „Rue“, Benennung: Gebr. Kellger. Zeit: 20 Minuten.
4. „Bremen“, Benennung: Zwischenahner Turnverein. Zeit: 21 Minuten.
5. „Rübe“, Benennung: Zwischenahner Turnverein. Zeit: 21 1/2 Minuten.

Der Schluß der Regatta bildete ein Wettfahren der Fischerboote. Es erschienen 5 Boote am Start, die mit Anspannung aller Kraft in die Flut hinausfuhrten, bis sich eine Reihenfolge gebildet hatte, die sich im Laufe der Fahrt nicht veränderte.
1. Gerb und Jeun zur Brügge-Wischhausen, 19 Minuten.
2. Viltmann und zur Brügge-Wischhausen, 19 1/2 Minuten.
3. Döfjen und Schröder-Wischhausen, 21 Minuten.
4. Schröder und Reil-Wischhausen, 22 Minuten.
5. Kretschow und Bunjes-Rotrup, 23 Minuten.
Die Bahnlänge betrug 3000 Mtr. — Damit war die Regatta etwa 6 1/2 Uhr beendet. Gegen 7 Uhr fand in

Meyers Garten die Preisverteilung durch Herrn Gemeindevorsteher Feldhus statt. Die Preise für das Wettfahren der Segler waren folgende: 1) eine silberne Flagge Weinlanne; 2) ein Perlekrän, außerdem der Ehrenmandatspreis des Zwischenahner Segelklubs, den im vorigen Jahre Herr Roggemann „Zwischenahner“ inne hatte; 3) ein silberner Becher; 4) ein Viererbock; 5) ein Barometer; 6) ein silberner Sumpfen.

Die Ruderer erhielten Geldpreise in Höhe von 15, 10, 8, 5 und 3 Mark. Die Fischer Geldpreise in Höhe von 15, 10, 8, 5 und 3 Mark.

Zwischen hatten in Meyers Hotel und im Kurhause Festbälle begonnen, bei denen sich alt und jung bis zu später Stunde amüsierte, soweit nicht eben vorher schon der Abgang der Eisenbahnzüge die auswärtigen Besucher genötigt hatte, unsern freundlichen Ort wieder zu verlassen.

Der Zwischenahner Segelklub darf jedenfalls nicht mit Verleumdung auf eine wohlgeungene Regatta zurückblicken. Möge sich der Wasserport auf dem Zwischenahner See mehr und mehr heben, und damit auch dem Club ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen gewährt werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat mit Kabinettsbescheidem die beiden Divisionsoberste 1. und 2. Div. mit emerit. Charakter zum Generalmajor ernannt und Verleihung über totale Verortung bis zur Beibehaltung fest zu bestimmen.

Oldenburg, 29. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)
-k. Brake, 27. August. Bei der großherzogl. Antirezeptur Brake sind für das 3. Quartal folgende Festungstage angelegt: für die Gemeinde Hammelwarden 8. und 9. September, Daelgöme 16. September, Gohlförden 19. und 20. September, Strichhausen 21. und 22. September, Rodenkirchen 23. und 26. September, Schwei 27. und 28. September, Stadtgemeinde Brake 29. 30. September und 2. und 4. Oktober. Zur Hebung kommen: Realabgaben, Einkommensteuer, Selahts und Höllenachtsumlage, Sporteln usw. Während der Tage vom 12. bis 15. September wird das Amtszimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet sein. — Heute Vormittag hat ein Postkutschmann auf dem Wege von der Post bis Breitenbüchel aus einem Wertbeut verloren. Trotz sofortiger Nachsuchung gelang es dem Lebensversicherer Bauman, der eben den Schaden ersetzen muß, nicht, den Beut, dessen Inhalt mehrere hundert Mark beträgt, wiederzufinden. Auch das Bestimmen durch Ausflüglern ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Hoffentlich ist der Beut durch in christliche Hände gelang, jedoch er wieder abgeliefert wird. — Der Lloyd-Agentur „Vann“, der einen Teil seiner Materialien hier gelagert hat, hat heute wieder nach Bremen gefahren. Ebenfalls gelagert hat hier der Dampfer „August“, der mit Holz von Russland ankommen und auch nach Bremen bestimmt war. Abgegangen ist ferner der „Wissard“ leer nach Rio Gran de Sul. — In den hier gelang hat heute Vormittag der Hamburger Dampfer „Johanne Deißner“, der etwa 2000 Tons Roggen angebracht hat und hier liegen will. — Im Laufe der nächsten Woche findet in den hiesigen Volkshäusern und der zu Klippstapen eine Kreisfestschubstiftung statt durch Herrn Pastor Lohse-Stollmann.

o. Brake, 28. August. Der hiesige Kriegerverein begehrt die Feier des Sechzigsten durch einen Ball im Vereinslokale G. Hartmann. — Die Wahlenversammlung des Vereins der G. Hartmann findet am Montag, den 29. August, nach 3 Uhr, in Neuhaus' Gasthause in Rodenkirchen statt. Auf der Tagesordnung steht: Aufnahme neuer Mitglieder und Erhebung der Beiträge. — Gegen den hier vor einigen Tagen unter Mitnahme eines Fahrrades und einer Summe Geldes flüchtig gewordenen Kellner des Gasthause H. ist jetzt ein Steckbrief erlassen worden.
o. Steidingen, 28. August. Für die Gemeinden Verne, Neuenbuntorf, Bardenhög und Wärsfeld sind von der Antirezeptur in Glesfeld folgende Festungstage in Lauphus' Gasthof in Verne angelegt: für die Gemeinde Neuenbuntorf am 5. Sept., morgens 8 1/2 bis 12 Uhr; für die Gemeinde Verne vom 5. bis 7. Sept., morgens 8 1/2 bis 12 Uhr und nachmittags 1 1/2 bis 5 Uhr; für die Gemeinde Bardenhög am 8. Sept., morgens 8 bis 12 Uhr und für die Gemeinde Wärsfeld am 8. Sept., nachmittags 1 1/2 bis 5 Uhr. Zur Hebung gelangen Realabgaben, Einkommensteuer, Sporteln, Selaht, Wärsfeld und Verlahtumlagen.

N. Verne, 28. August. Herr Hausmann A. Rüdens-Olden verkaufte von der ehemals Steintenschen Besitzung das Haus mit Garten an den Landwirt Herrn V. Schreier-Sannau (Gemeinde Altesfeld). Herr Schreier, dessen Sohn die Landheile in Sannau demnachst übernimmt, wird das alte Gebäude der Steintenschen Besitzung niederlegen und einen eleganten Neubau aufbauen. Der Kaufpreis beträgt 6500 Mtl. — Der Männergesangsverein „Liederstift“ wird, wie in den Vorjahren, so auch in diesem Winter eine größere Komposition einleiden, die am Sitzungsstunde mit Orchesterbegleitung zur Aufführung gelangen wird. Der Verein ist „Landstreichers“, komponiert von G. Hirsch. Wie die „Altniederländischen Volkslieder“ und die „Preussischen Kriegslieder“, so besteht auch diese Komposition aus mehreren Liedern, in denen das Leben der Landstreichers, welche seit dem 15. Jahrhundert begannen hatten, ein eigenes Abfinden, gleichsam eine wandernde Kreisgesellschaft zu bilden, geschildert wird. Das „Landstreichers“ ist sich aus folgenden Liedern zusammen: 1. Im Lager. 2. Landstreichers. 3. Im Zug. 4. Kirmeslied. 5. Abschied vom Schäfel. 6. Beim wärsfeld Wein. 7. Gebet vor der Schlacht. 8. Auf der Wärsfeld.
o. Glesfeld, 28. August. In dem wohlgepflegten „Einkenshof“ Garten des Herrn Hüfmann zu Dörrege feierte heute Nachmittag der hiesige Turnverein unter zahlreicher Beteiligung des Publikums sein Sommerfest. Es herrschte im wahren Sinne des Wortes Turnweitere, denn der in verflorierter Nacht gefallene Regen hatte für Abkühlung sowie für Befestigung des Staubes gesorgt. Nach dem Eintreffen von Mitgliedern des Bremer sowie des Huder Turnvereins — auch von Wärsfeldern waren Turner erschienen; von Oldenburg trafen Vereinsmitglieder des dortigen Turnvereins „Jahn“ per Wagen hier ein — ordnete sich der hiesige Turnverein mit den auswärtigen Vereinsmitgliedern zu einem Zuge, welcher sich dann unter Vorantritt der Brake Kapelle mit den Vereinsführern durch die besagten Dörrege nach dem „Einkenshof“ bewegte. Ehe hier das Schauturnen begann, hielt Herr Lehrer Wärsfeld eine Ansprache. Er sprach die von auswärtig erschienenen Vereinen namens des hiesigen Turnvereins herzlich willkommen und

danke zugleich für das zahlreiche Erscheinen des Publikums. Nachdem er dann noch um nachsichtige Kritik der turnerischen Leistungen gebeten, forderte er die Turner auf, dem Feste ein „Gut Heil“ zu bringen. Darauf nahmen die turnerischen Vorführungen ihren Anfang. Zuerst wurden unter der Leitung des Herrn Dertumwärs Koplau eine Anzahl Freiübungen mit größter Exaktheit vorgeführt. Hiernach folgte ein Ringturnen an Geräten, wobei das Publikum wieder Veranlassung nahm, seine Bewunderung über die turnerischen Leistungen durch lebhaften Beifall kund zu thun. Alsdann wurde von der Damen-Abteilung, 18 jungen Mädchen, unter der Leitung der Lehrerin Frau. Wier mit vieler Anmut ein Reigen nach den Klängen des Liedes „Wohlauf noch getrunken“ vorgeführt. Lebhafter Applaus belohnte auch die Turnerinnen. Hierauf folgte noch von Seiten der Turner Schauturnen, sowie als Schluß des Schauturnens ein Reigen an Red und Barren. Nun ward unter Leitung des Herrn Wärsfeld ein flottes Turnfestmessen ins Werk gesetzt. Danks und Wieder wechselten mit einander ab. Der erste Trinkspruch galt natürlich unserm Kaiser und unserm Großherzog. Ein Ball befolgte die Festlichkeit.

o. Glesfeld, 28. August. Gestern Abend traf der Holzlogger „Dörrege“ von seiner zweiten Fangreise wieder am hiesigen Logger ein. Derselbe ist etwa 3 Wochen in See gewesen und hat 457 Tannen Holz erbeutet. Also wieder ein sehr erfolgreiches Fangereignis. Der Logger „Großmeyer“ ist heute schon zu seiner dritten Fangreise ausgelaufen. — Von einem abendlichen Korrektionsbesuche, der Anfang voriger Woche in Verne auf dem Strome arbeitete, werden seit Sonnabend beim hiesigen Quai Baggerungen vorgenommen. — Der Besatz am Güterfährten ist jetzt geklärt worden, eine Maßnahme, die den Frachtfuhrwerkbesitzern sehr zum Vorteil gereicht.

S. Wilhelmshaven, 27. August. Der Westfälische Fern hat sich beim Observatorium erschossen. — Am 11. September findet hier eine Regatta statt. In derselben können teilnehmen Gigs, Kutter, Yachten und Barkassen mit vorchristlichmäßiger Dienstetage.

Vor 28 Jahren.

Erinnerungen eines evangel. Lazarett-Pfarrers aus seiner Thätigkeit in Frankreich im Jahre 1870. Von Pfarrer Gott (Hörsfeld, Fürstentum Birstenfeld.) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) Einmal brachte ein Fußmann einen Wagen voll Soldaten, welche in Regen und Schmutz liegend die Ruhr und den Typhus bekommen hatten, in das Lazarett zu Comy. Der Lazarett-Arzt sagte: „Hier ist alles voll, ich kann keine mehr aufnehmen.“ Der Fußmann erwiderte: „Ich habe den Befehl, hier abzuladen,“ und nun lud er die Soldaten auf die feuchte Erde ab. Als ich mich der armen Gedrückten annahm, rief mir einer der Soldaten zu: „Der Prediger, wärst du wieder bei Muttern! Ich glaube, wir kommen nicht wieder hin!“ Bei nur zu vielen trat leider das letzte Wort zu.

Wenn heutzutage Vorkommnisse, wie schon erwähnt, Körper und Geist recht angriffen, so empfanden wir häufig doch auch schmerzlich das Ungehörige der Natural-Verpflegung. Noch heute sehe ich im Geiste den guten Oberpfarrer W. vor uns stehen und ausrufen: „D, daß wir heute doch etwas anderes bekämen als gelbe Rüben!“ Der verunderrt schaute ich später in Nancy drein, als ich mich nach Wärsfeld an einem Tischchen usw. vernehmen Tisch niederlegen konnte. Freilich ungleich mehr Entbehrungen als wir hatte ein allzeitiger Pfarrer D. aus Pommern zu bestehen, der beim Besuch seiner Glaubensgenossen unter den Soldaten zwischen Courcelles und Metz gefangen genommen und mit verbundenen Augen nach Metz gebracht wurde. Der höhere Offizier, vor den er zunächst gebracht wurde, sprach ihm zwar in höflichen Worten das Bedauern über sein Mißgeschick aus, ließ ihn aber durch einen Leutnant in das Militär-Gefängnis bringen. Als der Pfarrer am anderen Tage zum Verhöf geführt wurde, hörte er hinter sich den Ruf: „Freuzlicher Spion“, und die ihm eskortierenden Soldaten hatten alle Mäße, ihn vor Mißhandlung des Böfels zu schützen. Fast zehn Tage lag der Pfarrer allein in Arrest und schwebte in beständiger Gefahr, als Spion erschossen zu werden; da wurde ein preussischer Offizier als Gefangener eingebracht, der ihn kannte und für ihn eintrat. Acht Tage noch lag er mit diesem Leutnant S. zusammen, da wurden sie beide mit anderen Gefangenen ausgewechselt. Ganz verhungert kam der Pfarrer D. zu uns, um Stärkung für Leib und Seele zu suchen. Vor einigen Jahren traf ich ihn zufällig in der Eisenbahn auf dem Wege nach Metz wieder und fand zu meiner Freude, daß der liebe Bruder sich von den Entbehrungen jener schlimmen Zeit wieder recht erholt hatte. — Wenn ich von dem Leiden des Krieges rede, darf ich nicht vergessen der Tausende, die dabei um das Leben ihrer Lieben im Felde bangten und bittere Thränen weinten über die Lieben, die fern von ihnen in fremdem Land ein frühes Grab gefunden hatten. Welch ein Schwert durch vieler Seelen gedungen ist, geht hervor aus jom manchem der Briefe, die in meine Hände gelangt sind! Da heißt es in einem solchen Briefe:

Mein lieber, lieber Sohn! Gottes Gnade und Barmherzigkeit hat uns heute endlich von unserer großen Angst erlöst; durch die gütigen Zeiten des Herrn Pfarrer Gott wurden wir von Deiner Krankheit befreit, nachdrücklich mit der frohesten Versicherung, daß Du in der Besserung begriffen, und dies allein giebt uns wieder neuen Lebensmut, Du Sonne unseres Lebens. Was ich gefürchtet, werde ich Dir, wenn es Gottes gnädiger Wille ist, später selbst erzählen, damit Du mir die Thränen fortspülen kannst. Deine lieben, frostreichsten Miese mit Deinem frommen, gottgegebenen Sinn, der sich in einem jeden ausspricht, haben mich aufrecht erhalten, wenn ich zusammenbrechen wollte. Einen

1870.

großen Trost gewährt es mir, zu wissen, wie mir der gütige Herr Vater schreibt, daß Du in guter Pflege bist, und so denke ich gleich Dir, daß der treue Gott uns nicht verlassen wird, und daß nichts so schlimm ist, daß nicht ein Hünlein Gutes darin zu finden wäre; so denke ich auch von dieser harten Prüfung, die über uns gekommen, vielleicht dient sie dazu, um Dich eher in unsere Arme zurückzuführen und Dich an mein treues Mutterherz zu drücken und Deine Pflege dann weiter zu führen; o wie schmerzhaft ist es mir, nicht an Deinen Bettchen sitzen zu können; doch meine Gebete steigen zu Gott empor, daß er Dir eine treue Pflege möge angedeihen lassen. Ich hoffe zu Gott, wenn Du diesen Brief erhältst, daß es schon um vieles besser mit Dir ist, und somit kann ich Dich auch wohl freudige Ereignisse mitteilen. . . .

Nun, mein treuer, lieber Emil, will ich für heute schließen; möchte Dich nun der gnädige Gott ferner in seinen Schutz nehmen, damit Du bald in unsere Arme zurückkehren kannst, dies ist der einzige Wunsch Deiner

Dich so sehr, so sehr liebenden Eltern.
Leider mußte ich den Eltern bald den Verzug ihres Sohnes melden, worauf ich von der Mutter folgenden Brief erhielt:

B, den 12. Oktober 1870.

Geehrter Herr Vater!

Die tiefgebeugte Mutter des verstorbenen E s kann es nicht unterlassen, Ihnen ihren wärmsten Dank auszusprechen für die trostreichen Worte, die Sie uns bei der Todesnachricht unseres theuren Sohnes zugeworfen; sie werden recht oft mein tiefbedrücktes Herz aufheitern, denn seit 18 Jahren unterlebenslang, steht es mir teils an körperlicher, teils an geistiger Kraft, mich selbst aufzurichten; und gerade er, der theure Dahingegangene, hatte die Gabe, dies mit seinem stets christlichen Sinn durchzuführen; er war die Sonne meines Lebens, denn sein ganzes Leben war darauf gerichtet, mir meine Leiden zu erleichtern. Mit Gottes Hilfe läßt sich alles ertragen, schrieb er mir so oft in seinen Briefen, wenn ich über sein langes Ausbleiben verzagt war, und daran will ich auch, so weit meine Kräfte reichen, glauben. Eine tiefe Vertrauen ist es mir, daß ich seine irdische Hülle nicht hier haben kann, ich werde aber Gott bitten, daß er mich stärkt, bei ruhigen Zeiten sein Grab aufsuchen zu können, was Sie, hochgeehrter Herr, die Güte hatten, mir zu bezeugen; nur wünschten wir ihm so sehr ein standhaftes Denkmal als das hölzernen Kreuz, was doch gar so leicht vergänglich ist und das Wiederfinden des Grabes vielleicht unmöglich macht, und ich wie deshalb Ihre christliche Liebe noch einmal an, uns tiefbedrückten Eltern hierzu zu verheißeln. Verzeihung, daß ich Sie so lange in Anspruch genommen, aber ich fühle mich geistig so hingezogen zu Ihnen, hochgeehrter Herr, denn Sie haben ja mit meinem Kind gebetet, wo meine mütterliche Liebe nichts für ihn thun konnte. In der tiefen Hoffnung, daß Sie meine Zeilen nicht verworfen, unterzeichnet sich hochachtungsvoll die Ihnen stets dankbare, tiefbedrückte Mutter E s.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Die Wahrheit über Andree.

Der Stockholmer Meteorologe Dr. Mik Ekholm, der 1896 Andree mit nach Spitzbergen begleitete, um dessen Ballonfahrt zum Nordpol mitzumachen, sich aber später von der Expedition zurückzog, scheint je länger je mehr zu ungünstigen Schlussfolgerungen über die Schwerefähigkeit des Ballons zu kommen. Er veröffentlicht in den „Zust. aer. aer. Mitteilungen“ einen Bericht über die Andreesche Expedition, an dessen Schluß er als eine Uebersetzung auspricht, daß er noch an die Wahrheit der Andreeschen Worte: „Der Luftballon, wie er jetzt konstruiert ist, läßt sich dazu verwenden, den Forscher zum Pol und zurückzubringen; mit einem solchen Ballon kann die Fahrt über die Eiswüste ausgeführt werden“ glaube. Um die Idee Andrees auch für den Fall, daß er verunglückt sei, zu retten, wolle Ekholm die „Wahrscheinlichkeit über Andrees Expedition“ sagen. Wenn man nun dem Verfasser glauben darf, wäre Andrees Expedition die Frucht eines unerschöpflichen Reichthums gewesen. Dr. Ekholm kommt bei Berechnung des täglichen Gasverlustes des Ballons, gestützt auf Einbläsungen des Berichterstatters des Altonabladet, Mitteilungen über den Gasverlust des Ballons während der beiden letzten Tage in der Ballonhalle, zu der Ansicht, daß sich der Ballon mit Hilfe des mitgeführten Ballastvorrates noch zehn Tage in der Luft halten konnte. Würden die Gondel und die am Tragen befindlichen Gegenstände (Instrumente, Proviant usw.) entfernt, so würde der Ballon sich weitere sechs Tage, im ganzen also fast 16 Tage halten können. Diese Berechnungen würden jedoch nur unter der Voraussetzung zutreffen, daß es Andree gegliedert wäre, die Schlepptau, von denen sich bei der Abfahrt erhebliche Teile lösten, zu ergötzen. Hieraus geht, wie Dr. Ekholm sagt, hervor, daß Andrees Expedition durchaus keine Aussicht gehabt habe, das ganze Polargebiet zu durchfahren. Denn in 16 Tagen würde der Ballon unter Berücksichtigung der langsamen Fahrt, die durch die Reibung der Schlepptau entsteht, nur die Hälfte des Weges zurücklegen können, und die drei mühsamen Männer hätten hungers sterben müssen. Doch hofft Ekholm, daß Andree es nicht so weit habe kommen lassen, sondern daß er schon nach kurzer Zeit, spätestens eine Woche nach der Abfahrt, ehe der Proviant weggeworfen zu werden brauchte, niedergehen würde. Zwei oder drei Breitengrade würde die Expedition auf Schwefelsteinen, im Boot oder mit den sonstigen Hilfsmitteln zurücklegen können. Wenn die Luftschiffer somit nicht in größerer Entfernung von Franz Josef-Land niedergehen würden, so hätten sie dort überwintert und würden von dort im Herbst zurückkehren. Sie bekant, ist die Wellmannsche Expedition nach Franz Josef-Land gegangen, jedoch ohne eine event. Rückkehr mit dem Schiff dieser Expedition, das nach der Landung der Expedition wieder heimwärts fährt, erfolgen konnte. Aber, fährt Dr. Ekholm fort, es wäre beunruhigend, daß Andree, wie es scheint, niemals die Tragfähigkeit seines Luftschiffes und die Fähigkeit, sich in der Luft zu erhalten, genau geprüft habe. Folglich hätte er sich auch bei der Abfahrt kein Urteil über die Leistungsfähigkeit des Ballons bilden können. Alle von Korrespondenten von Spitzbergen gesandten Mitteilungen liegen darauf schließen, daß Andree, Strindberg und Kränzel glaubten, der Ballon könne sich einen Monat hindurch schwebend erhalten. Hätten sie auf Grund dieser Annahme versucht, die ganze Eiswüste zu durchfahren, dann wäre das Schlimmste zu besorgen. Soweit Dr. Ekholm.

Der Kaiser in Tropenuniform.

Die neuesten photographischen Aufnahmen des Kaisers, die am Donnerstag, 25. d. M., auf Schloß Wilhelmsruhe durch den Hofphotographen Zellmann-Mühlhausen und dessen Bruder, Hofphotographen Zellmann-Schönge, ausgeführt wurden, zeigen den Kaiser in der Tropenuniform, die er auf der Orientreise tragen wird. Zu der Tropenuniform ist ein leichter Stoff von hellbraunlicher Farbe verordnet. Der Rock ist kreuzförmig, etwas fällig, mit den Generalabzeichen, Gabeln und Krummknöpfen versehen. Die Hosen sind eng anliegend mit breiten roten Säugstreifen an der Außenseite und werden in hohen Stiefeln von gelbbraunem Leder. Auf die Schöße des Hosenbeins ist ein braunes Leder. Der Tropenhelm trägt vorn den preussischen Adler. Es wurden ca. 40 Aufnahmen in verschiedenen Stellungen gemacht: der Kaiser allein zu Fuß und zu Pferde, der Kaiser mit den drei Generalen, Kommandant des 1. Hauptquartiers v. Pleßen, Oberstallmeister Graf Wibel und Generaladjutant von Scholl, letzterer ebenfalls in Tropenuniform. Die Kaiserin mit den beiden jüngsten Kindern, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise, war als Zuschauerin anwesend und machte selbst mittelst einer kleinen Handkamera verschiedene Aufnahmen.

Ueber das Grabdenkmal in Krefelder.

zu dem am Mittwoch der Krefelder Hauptstadttag pilgerte, wird der „Kref. Anz.“ geschrieben: Das Bild ist in einem sechsseitigen Rahmen von etwa zwei Metern Höhe untergebracht. Das Bild ist ein kleiner und ziemlich schlechter Holzschnitt, der auf ein dünnes Holz Brettchen aufgesetzt ist. Man erkennt unendlich das Bild Mariens, die in einem kräuselartigen Mantel eingehüllt, auf dem Arm das mit einer Krone geschmückte Jesuskindlein trägt. In der rechten Hand hält sie ein Scepter. Im Hintergrunde ragen einige Türme hervor. Für dies ungenügende Bildchen von der Größe eines Kartenblatts ist ein außerordentlich kostbarer Rahmen geschaffen worden. Gleich hinter dem Holz Brettchen, das auf ihm befestigt ist, befindet sich ein silbernes, reichverziertes Schild, das der kaiserliche Kammerherr Wollgang v. Dettingen im Jahre 1881 gestiftet hat. Es trägt eine lateinische Inschrift. Ein großer silberner Rahmen schließt dieses Schild ein. Der ca. 5 cm breite Rahmen ist mit den kostbarsten Edelsteinen und Brillanten besetzt, während die abhängenden Ecken große goldene Verzierungen tragen. Das Ganze wird durch eine dicke Glascheibe bedeckt, zwischen dem Aufbau, der das Bild trägt und der Innenwand der Kapsel, die von offenen Galerien durchbrochen ist, läuft ein schmaler Gang. Dieser Raum, der mit den Gesichten der Gläubigen, bestehend in den kostbarsten Schmuckstücken, Edelsteinen u. s. w. angefüllt ist, ist streng verschlossen. Dagegen ist es den Pilgern möglich, das Grabdenkmal durch den offenen Hallenbogen aus ziemlicher Nähe zu sehen. In diesem Hallenbogen sind Lichter untergebracht, in denen die von den Pilgern gespendeten Kerzen Aufnahme finden. Sie werden von dem das Grabdenkmal bewachenden Küster entgegengenommen und nach der Kirche abgeführt. Trotzdem Hunderte von Kerzen zu gleicher Zeit brennen, ist es doch nicht möglich, sie alle zugleich zu verwenden, weshalb besondere Stützen aufgestellt sind, in denen sie bis zur Verbrennung verwahrt werden. Vor dem Hallenbogen drängt unaufhörlich eine ungeheure Menschenmenge, die durch jeden neu eintretenden Pilgers, und dies geschieht in der jetzigen Zeit täglich 15 bis 20mal, noch verstärkt wird. Der Eine bringt eine geweihte Kerze, der Andere begünstigt sich mit dem Anblick des Grabdenkmals, der Dritte bringt eine geweihte Kerze, deren Verbrennung er Stunden lang zusieht, der Vierte, der vielleicht eine schlimme Hand oder sonst ein krankes Glied am Körper hat, bringt eine in Wachs geformte Nachbildung desselben. Alle aber sind voll Glaubens, daß ihre Handlungen den erkrankten Lohn finden werden. Einen eigentümlichen Anblick gewährt auch die Nachsichtigung der Weise für allerlei Gegenstände, welche die Pilger mitbringen. Man überreicht dem Kaiser Rosenkränze, Ringe, Kreuze, Weisheits-, Schlüssel-, Schmuckstücke, Halsketten, Wännen, kleinere und größere Palette, ja sogar Handverzierungen und andere Gebrauchsgegenstände, die dieser mit der Glascheibe vor dem Grabdenkmal in Verbindung bringt und sie dann dem Küster zurückgibt, der sie küßt und das Kreuzzeichen darüber schlägt. Einzelne Pilger rufen nicht eher, als bis ihnen der Küster gestattet, die Schreie, hinter welcher das Grabdenkmal sich befindet, zu küßen, die dann sofort mit einem Tuche wieder abgewischt wird. Hinter der Schreie vor dem Grabdenkmal drängende Menge sind Bekannte angebracht, in denen Männer, Frauen und Kinder ihre Andacht verrichten. Ueber die Entdeckung des Grabdenkmals, das seit 253 Jahren Krefelder herührt und reich gemacht hat, geht bekanntlich die Erzählung, daß es in einem Baume gefunden und von einem gewissen Buschmann im Jahre 1647 in einem Heiligenhäuschen untergebracht worden ist, nachdem sich verdächtige Wunder mit ihm ereignet hätten.

Sonntige Tage.

Roman von Wilhelm Segeler.

(Nachdruck verboten.)

19) Roman von Wilhelm Segeler.
(Fortsetzung.)
Ketty und Mathilde gingen zu Bett. Ihre Schlafkammer hatte nur ein Fenster zum Hof hin, durch das bei dieser Glut auch nicht der leiseste frische Hauch hereinkam. Da der Raum ziemlich eng war, so stülte das große zweischläfrige Bett ihn fast ganz aus.
Als Mathilde nach den Streichhölzern tastete, sagte Ketty:
— Bitte, mach' kein Licht an.
— Warum nicht?
— Ich bitte Dich darum! Die Augen brennen mir, wir wollen uns im Dunkeln ausziehen.
Mathilde seufzte ein wenig und fand im Stillen ihre Schwester wieder fonderbar. Da sie jedoch schlief war und sich nicht gern allzu viel Gedanken machte, so gab sie stillschweigend nach.
„Schließlich ist's mir unerf. Ich kann auch so meine Röde auf den Tisch legen,“ dachte sie. „Und wenn es dunkel ist, kann ich noch besser an Paul denken.“
Nachdem die Schwestern sich entkleidet hatten, legten sie sich nebeneinander ins Bett und sagten sich Gutenacht.
Ketty lag ganz regungslos. Um sie war alles schwarz. Sie hütete sich vor der leisesten Bewegung, als kämen bei dieser unruhigen Körperlage auch ihre Gedanken zur Ruhe, denn sie hatte entsetzliche Angst vor den Gedanken, die mit einem Male über sie hereingebrochen waren.
Alles war dunkel und still. . . . So vergingen einige Minuten. Dann legte Mathilde sich friedlich auf die rechte Seite, und ein leiser Seufzer vom lange regelmäßige Atemzüge folgten, kündete ihren Schlaf an.
„Meine Schwester schläft“, sagte Ketty zu sich, und im

selben Augenblick, als wenn man ihre Gedanken das Still-schweigen nicht mehr bewahren konnten, gestand sie sich, daß sie ihn liebe.

„Ich liebe ihn, ich liebe ihn“, sagte sie. Namenlose Angst umschürte ihr das Herz, da dies Wort einmal in ihr Bewußtsein geblüht war.

„Was wird nun?“
Doch statt einer Antwort hierauf wiederholte sie: Ich liebe Heinrich, ich liebe ihn. Ich liebe ihn schon lange, ich habe ihn vom ersten Augenblicke an geliebt, da ich ihn sah. . . . Und bei jedem neuen Geständnisse schossen Blutwellen namenloser Freude ihr durch das Herz.

Dann aber begann sie den Kampf mit ihrem eigenen Herzen, den sie im Stillen schon so lange geführt.

„Was ist los? Was soll das heißen? Wer ist dieser Oldenburger? Was ist denn an ihm? Ist er aufergewöhnlich geistig, hat er die Hochherzigkeit meines Vaters? Ist er nicht ein ganz gewöhnlicher Mensch, mit den Ansichten aller Menschen, der zu Hause ein Mädchen, ein reiches Mädchen in jeder Weise besitzt genommen hat?“

Bei dieser Erinnerung, daß er eine andere liebte, mußte sie die Hände an der Brust zusammenpressen, um nur die fürchterlichen Schmerzen darunter zu bekämpfen.

Diese andere hatte ihr erst das Geständnis ihrer Liebe entziffert. Im Augenblicke, wo sie gehört hatte, daß er eine andere liebte, hatte sie gefühlt, daß sie ihn liebe. . . . Dann fragte sie sich, ob sie nicht schon lange gemüht habe, daß es so kommen mußte.

„Nein, ich wußte es nicht. Ich war so glücklich. Nun ist sie da, die andere. Was mag es für ein Mädchen sein? O, ich hasse sie und ich hasse ihn. . . . Aber das ist ja nicht wahr. . . . Wer sie auch sein mag, und wie sehr er sie auch lieben mag, ich liebe ihn doch. . . . Ich muß. . . . Ich muß.“

Dieser ohnmächtige Kampf, diese Hilflosigkeit ihrer Liebe gegenüber, machte sie laut aufstöhnen. Sie hätte aufschreien mögen, damit sie es hörte und es auch glaubte: Ich liebe ihn nicht! Ich ist ja nicht wahr! Ich, das schöne, stolze Mädchen, das sich ein Leben der Freiheit erungen, das gekämpft hat, um nur zur Ruhe zu kommen, ich liebe nicht diesen feindlichen Menschen. Ich liebe ihn nicht. Er ist mir gleichgültig! . . .

Aber dann mußte sie plötzlich daran denken, wie gut er war.

„Mit wie liebem, treuherzigem Gesicht stand er damals unten auf der Straße und blühte zu mir hinauf! Und als er dann zu sprechen begann, sein trautisches Deutsch, da wurde mir so eigenmächtig, und ich liebte ihn. Ich gab ihm mein ganzes Herz. Ich ließ es so unerschlossen, wie man vor Fremden, denen man vertraut, seine besten Kostbarkeiten unerschlossen läßt. . . . Gestern noch, als ich merkte, daß meine Gedanken sich immer mehr um ihn drehten, da sagte ich mir so stolz und bestimmt, daß ich ihn niemals lieben würde. Gestern noch! Aber nun liebe ich da in Liebe, und die Liebe hat mich übermannt, daß nichts mehr mich retten kann.“

So lag sie stundenlang im Kampf mit ihrem Leiden, das sie fühlte, das sie sich gestand, und an das sie doch nicht glauben wollte.

Ketty Morriand war bis jetzt in ihrem Leben schon oft verliebt gewesen, aber geliebt hatte sie noch nicht. Seit ihrem vierzehnten Jahr waren die Liebesgedanken mit großer Heftigkeit in ihr erwacht, und sie hatte bald für jeden, bald für jenen geschwärmt. Nach dem Tode ihres Vaters war sie in die Fremde gezogen als das verwöhnte Kind des genialen Bigler. Sie besaß eine kindliche Vertrauensseligkeit, weil sie die Menschen liebte und sich von allen geliebt glaubte. Aber das Leben hatte sie in eine harte Schmelze genommen und ihre alle Dummheit und Weisheit ausgeglüht.

Nach drei Jahren kehrte sie zu ihrer Mutter zurück und wurde in der Pension sozusagen die Repräsentationsdame. Sie gab den Pensionären Stunden und ließ sich von ihnen anbeten. Die Väter kamen und gingen, aber der Inhalt ihres Gebietes war immer derselbe.

So verfloßen zwei Jahre. Sie hatte sich einiges Geld zurückgelegt und blühte in die Zukunft ohne Hoffnungen und ohne große Bestürzungen.

Aber da war mit einem Male dieser Oldenburger aufgetaucht und hatte sie umfangen mit seinen deren, plumpen Armen. Er hatte sie ganz hingegenommen, daß nichts mehr ihr eigen blieb. Sie liebte ihn und wußte, daß es die erste und große Liebe war, die ihr Leben aus all seinen Bahnen riß und gegen die es keinen Halt und keine Hilfe gab. . . .

Nachdem Ketty sich lange hin- und hergewälzt hatte, schlief sie endlich ein, doch nach kurzer Zeit erwachte sie schon wieder.

Die Nacht dümmerte grauhaft zum Morgen hin, in einem Fenster der gegenüberliegenden Hofseite standen Blumen, die sie ganz deutlich erkennen konnte. Neben ihr lag Mathilde, noch immer ruhig und friedig atmend.
„Glückliche Schwester“, dachte sie, „Du weißt nichts vom Schmerz der Liebe. . . . Vielleicht liebt auch sie. Aber ihr Blut fließt so laut, daß ihr Herz auch durch die Liebe nicht unruhiger schlägt.“

Dann kam sie noch einmal über alles nach, was gestern Abend zwischen ihr und Heinrich sich ereignet hatte. O, warum hatte sie von Liebe gesprochen! Sie wollte schauspielern, nicht eine Bewegung ihres Gesichtes sollte ihm verraten, was in ihr vorging. Nachte er die Oldenburgerin heimzuführen, die reiche Braut, die Vater und Mutter ihm ausgehändigt. Wie sollte er merken, daß sie unglücklich war.

— Gib mir nur Kraft, gib mir nur Kraft! . . . sagte sie plötzlich und dachte dabei an ihren Vater. Und indem sie immer wiederholte: „Gib mir nur Kraft“, glaubte sie als kleines Kind wieder bei ihm zu stehen, wie sie früher so oft gethan.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten
 ber in der Zeit vom 21. bis 27. August d. J. aus dem Standes-
 amte der Stadt Oldenburg eingetragenen Ehefchließungen,
 Geburten und Sterbefälle.

I. Ehefchließungen.
 Apotheker Hermann Dallwig und Clara Wente; Lithograph Paul
 Genzel und Wilhelmine Schünauer.

II. Geburten.
 Sohn des Malermeisters Dinnen; desgl. des Antiques Kaufm.,
 desgl. des Kaufmanns Buis; desgl. des Pianoforte-Fabrikanten
 Segeler; desgl. des Schiffbauers; desgl. des Büchsenmacher's;
 desgl. des Schlossers; desgl. des Tischlers; desgl. des
 desgl. des Pianoforte-Fabrikanten Segeler; desgl. des Handelsgärtner's
 Giers; desgl. des Klempnermeisters Fischer; desgl. des Maurers
 Wilkens; desgl. des Tapeiters Cornelius; desgl. des Postassistenten
 Gronewold; desgl. des Schmiedemeisters Gellerstedt; desgl. des
 Kaufmanns Hillje; desgl. des Lokomotivführergehilfen Gantes.

III. Sterbefälle.
 Ehefrau Helena Friederike Luise Greve geb. Detmers, 75 J.;
 Ehefrau Anna Elisabeth Helena Barmeyer geb. Stettinshof, 44 J.;
 Fahrrechtl. Ute Ammermann, 14 J.; Oberlandesgerichts-Präsident a. D.
 Excellenz Eugen Carl Theodor Levin von Neukirch-Marcow, 83 J.;
 Sanitätsrath Helene Wilhelmine Schmitzer, 16 J.; Mathis
 Marie Elisabeth Stube, 1 Monat; Witwe Sophie Geline Johanna
 Pauline geb. Meyer, 60 J.; Witwe Henriette Elisabeth Josephine
 Deeken geb. Greving, 55 J.; Fritzen Meyer, ohne Beruf, 85 J.

Standesamtliche Nachrichten
 aus der Gemeinde Oldenburg vom 21. bis 27. d. M.

I. Ehefchließungen.
 Keine.
II. Geburten.
 Sohn des Arbeiters Heinrich Schwante zu Bümmerstede; desgl.
 des Arbeiters Georg Hinr. von Kampen zu Drielafermoor. — Tochter
 des Landmanns Joh. Heinemann zu Drielafermoor; Zwillingstochter des
 Arbeiters Theodor Gams zu Oldenburg; Tochter des Hülfsvermeers
 germ. Hinr. Spilke dgl.
III. Sterbefälle.
 Sohn des Hülfsvermeers Friedr. Häging zu Drielafermoor, 6 Mon.;
 Sohn des Glasfadners Joseph Gorr. Bruns zu Oldenburg, 1 Mon.;
 Sohn des Arbeiters Dieder. Hüfner zu Kreyenbrück, 8 Mon.

Standesamtliche Nachrichten
 aus der Gemeinde Ebersten vom 21. bis 27. August 1898.

I. Aufgebote.
 Keine.
II. Ehefchließungen.
 Hausfohn Diederich Hinrich Carl Danemann, Tungenen und
 Hausröchter Anna Sophie Diederle Sehmühl, Bloherfelde.
III. Geburten.
 Sohn des Arbeiters Johann Gerhard Weßels, Ebersten. —
 Tochter des Arbeiters Johann Wilhelm Wubels dgl.; desgl. des
 Brinkfischer's Gerhard Hinrich Hüfner dgl.; desgl. des Holzmüllers
 Carl Wilhelm Hinrich Hüfner dgl.
IV. Sterbefälle.
 Martha Catharine Grotz, Bloherfelde, 2 J.; Hermann
 Friedrich August Casparhöfner dgl., 6 Monate; Anna Johanne Louise
 Dierich, Petersfelde, 5 Monate; Ehefrau Anna Margarete
 Katharine Hillner geb. Sehmühl dgl., 25 J.

Handel, Gewerbe und Verkehr.
 Oldenburg, 29. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen
 Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un-		
händler bis 1905	102,10	102,65
3 1/2 pCt. do. do.	102,10	102,65
3 pCt. do. do.	94,45	95
3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Konjols	100	101
3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-		
zahlung)	100	101
3 pCt. do. do.	92	93
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	132,30	133,10
3 1/2 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe, abgest.,		
unföndbar bis 1905	102,10	102,65
3 1/2 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	102	102,55
3 pCt. do. do. do.	95,20	95,75
3 1/2 pCt. Pr. m. r. Staats-Anleihe von 1898	99,80	100,35
4 pCt. Buijgaber, Wildschäfer, Stollkammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
3 1/2 pCt. Buijgaber-Anleihen, Hohent rch., Königer	99	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99	100

3 1/2 pCt. Schuldenzins, der Staatl. Bodencredits
 Anhalt des Herzogthums Oldenburg (seitens
 des Inhabers lünder)

4 pCt. Gutin-Vereiner Priorität	100	101
4 pCt. Gutin-Vereiner Priorität	100,50	101,50
4 pCt. Mostan-Farostan-Friedrichs-Obligationen	100,80	101,35
4 pCt. Hülgen Anstalt-Git.-Prior. Staatl. Garant.	101	101,55
4 pCt. alte staatsliche Rente	92,45	93
(Stücke von 10000 fl. u. darüber)		
4 pCt. alte ital. Rente (Stücke 4000 fl. u. darunter)	92,55	93,25
3 pCt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantirt	59	59,55
(Stücke b. 500000 im Verkauf) (pCt. höher)		
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	102,10	—
4 pCt. do. do. (Stücke von 500 fl.)	102,20	—
3 pCt. Deferr. verstaatlichte Goldbahn-Prioritäten	81,80	—
4 pCt. Transvaal Eisen-Oblig. u. 97. Staatl. gar.	99,80	100,35
3 1/2 pCt. Pfänd. der Preuss. Boden Cred. Alt. Bank		
Ser. VII. u. VIII. unföndbar bis 1907	97,40	97,95
4 pCt. do. do., Serie XIV. unföndbar bis 1905	102,60	102,90
3 1/2 pCt. Pfänd. der Mecklenburg. Hypothekens-		
und Wechselbank, unföndbar bis 1905	98,70	99
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten von 1898, rück-		
zahlbar 1902	101	—
4 pCt. Wares-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	—
Oldenb. Landbesitzer-Aktien (40 pCt. Einzahlung u.		
5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	—
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pCt. Zins b. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Portug. Dampf-Abd.-Aktien (4 pCt.		
Zins vom 1. Januar)	—	—
Barthsp.-Prior. Alt. III. Em. (4 pCt. Zins b. 1. Jan.)	168,55	169,35
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wl.	20,555	20,455
" London " " 1 £. " "	4,17	4,22
" New-York " " 1 Doll. " "	16,84	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	—	—
An der Berliner Börse notierten geftern:		
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 169,25	pCt. bez. G.	
Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustiner)	—	—
Oldenb. Veräcker-Gesellschafts-Aktien bei St.	—	—
Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.		
Darlehenzins do. do. 5 pCt.		
Unter Zins für Wechsel 4 1/2 pCt.		
do. do. Kontokorrent 5 pCt.		

Anzeigen.
Immobil-Verkauf.
 Frau Louise Jürgens geb.
 Sohe hierseibst will ihren in der
 Gemeinde Ohmstede belegenen
Grundbesitz,
 nämlich:
 Parzelle 20, Kühlen, Ackerland, groß
 2 ha 78 ar 62 qm,
 Parzelle 33, Deepwisch, Wiese, groß
 1 ha 69 ar 73 qm,
 Parzelle 34, Kahweide, Wiese, groß
 3 ha 03 ar 65 qm,
 Parzelle 24, hint. Westersch, Acker-
 land, groß 2 ha 05 ar 76 qm,
 Parzelle 25, hint. Westersch, Acker-
 land, groß 2 ha 10 qm 50 ar,
 Parzelle 44, Westersch, Ackerland,
 groß 44 ar 15 qm,
 Parzelle 432/93, Overkamp, Garten,
 groß 21 ar 36 qm,
 Parzelle 433/94, Overkamp, Laubholz,
 groß 41 ar 65 qm,
 Parzelle 535/110, Overkamp, Acker-
 land, groß 30 ar 63 qm,
 Parzelle 54, Moorplaken, groß
 1 ha 56 ar 97 qm,
 Parzelle 426/74, drei Häuslingshäuser
 mit Gärten, zus. groß 68 ar 11 qm,
 öffentlich gegen Weisgebote durch
 den Unterzeichneten verkaufen
 lassen, und ist hierzu Termin auf
Dienstag,
den 6. Septbr. d. J.,
 nachmittags 5 Uhr,
 in Siebels Wirtschaft zu Ohm-
 stede bestimmt, wohin Respektan-
 ten eingeladen werden.
 Die Immobilien kommen so-
 wohl einzeln als auch im ganzen
 zum Aufstake.
 Von dem Kaufpreise kann der
 größte Teil dem Käufer zu
 mäßigen Zinsen belassen werden.
W. Köhler, Aukt.
 Bei der Amtsrezeption II u. III,
 Dornstrasse 50, sind im September c.,
 vormittags von 9 bis 1 Uhr zu zahlen außer
 Sporeln (worüber Betzel abgehandelt sind),
Grund- und Gebäudemessern, soweit
 solche für 1898 noch nicht bezahlt sind.
 Amt Oldenburg, 1898, August 26.
 S. R. Scheer.

Öffentlicher Verkauf
 eines
Geschäftshauses.
 Der Schmiedemeister W. Plümer zu
 Oldenburg läßt sein neuerbautes, an der
 Bremerstraße unter Nr. 23 belegenes,
 zweistöckiges Haus wegzugshalber mit
 Eintritt zum 1. November d. J. am
Dienstag,
den 30. August d. J.,
 nachm. 4 Uhr,
 im Restaurant des Herrn Decker dahelbst,
 Bremerstr. 28, zum zweiten Mal öffentlich
 meistbietend zum Verkauf aufsteigen.
 In dem Hause wird z. Bt. ein einträgliches
 Schmiedegeschäft betrieben, es eignet sich aber
 seiner vorzüglichen Lage (neben der
 Kanalarbeiterneue) wegen auch zur Ein-
 richtung eines jeden anderen Geschäftes,
 namentlich können schöne Läden bequem ein-
 gerichtet werden.
 Eben dieser Lage wegen dürfte das Haus
 auch den Herren Offizieren zum Ankauf zu
 empfehlen sein. Der Mietvertrag des Hauses
 beträgt nachweislich 1500 M.
 Im ersten Verkaufstermin sind für das
 überaus wertvolle Immobilien nur 20.000 M.
 geboten. In obigem Termin soll bei
 irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag
 erteilt werden, da besonderer Umstände
 halber ein dritter Verkaufstermin möglichst
 vermieden werden soll.
 Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau
 des Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus; auch
 wird dort jede Auskunft gern erteilt.
Bergstr. 5. Hnd. Meyer,
 Rößlstr. u. Mandatar.

Immobil-Verkauf.
 Wildschäfer. Der Brinkfischer Johann
 Diederich Gersten zu Brettorf beabsichtigt
 wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine etwa
 10 Minuten vom Bahnhof Brettorf belegene
Brinkfischerställe,
 bestehend aus Wohnhaus mit Nebengebäuden,
 8 ha 29 ar 17 qm Garten- und Ackerland,
 2 ha 95 ar 25 qm Weiden, — eine Wiese
 von 1 ha 03 ar 10 qm Größe ist in un-
 mittelbarer Nähe beim Hause gelegen — 21 ar
 31 qm Holzbestand und 1 ha 46 ar 56 qm
 unfruchtbareren Ländereien, sowie ein Moor zum
 Abgeben öffentlich meistbietend durch den
 Unterzeichneten verkaufen zu lassen.
 Die Gebäude sind in bestem Bauzustande,
 die fast sämtlich nahe beim Hause belegenen
 Ländereien sehr ertragfähig und gut bewirt-
 schaftet.
 1/2 des Kaufpreises kann der Käufer als
 Darlehen bepalten.
 Zweiter Verkaufstermin findet am
Donnerstag, den 1. Sept. d. J.,
 nachm. 3 Uhr,
 beim Wirt Schünemann in Brettorf statt.
 Bei genügendem Gebote wird in diesem
 Termin der Zuschlag erteilt. Geboten sind im
 ersten Termin nur 15.000 M.
 Kaufliebhaber ladet ein
Joh. Wittvollen, Aukt.

Immobil-Verkauf
 in
Süd-Edeweicht.
 Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe
 der dem Kaufmann Heinrich Wienken in
 Oldenburg gebörenden, z. B. von dem Bäcker
 meister Dittmanns bewohnten
Besitzung
 ist zweiter Termin angelegt auf
Mittwoch, den 31. August d. J.,
 nachmittags 5 Uhr,
 in Frau Ww. Wienken's Wirtschaft zu
 Süd-Edeweicht.
 Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken
 eingeladen, daß schon in diesem Termine bei
 annehmbarem Gebote der Zuschlag erfolgen
 wird.
Sweel, Auktionator.

Öffentlicher Verkauf
 eines
Kolonats.
 Die Erben des weil. Kaufmanns J. C. W.
 Nolte zu Oldenburg lassen ihre am Hunte-
 Ems-Kanal belegenen Kolonate Nr. 16
 und 18 mit Eintritt zum 1. Noobr. 1898 am
Sonnabend, den 3. Septbr. 1898,
 nachm. 6 Uhr,
 im Lokale des Herrn Gastwirts S. Wolter-
 mann zu Nordmolescheln (am Kanal)
 zum zweiten Mal öffentlich meistbietend
 zum Verkauf aufsteigen.
 Die Kolonate dürfen sowohl ihrer Be-
 schaffenheit als auch ihrer Lage wegen als zu
 den besten gehörend bezeichnet werden.
 Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau
 des Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus;
 auch erteilt Unterzeichneter unentgeltlich sowohl
 mündlich wie schriftlich jede Auskunft.
Bergstr. 5. Hnd. Meyer,
 Rößlstr. u. Mandatar.

Öffentlicher Verkauf
 eines
Kolonats.
 Die Erben des weil. Kaufmanns J. C. W.
 Nolte zu Oldenburg lassen ihre am Hunte-
 Ems-Kanal belegenen Kolonate Nr. 16
 und 18 mit Eintritt zum 1. Noobr. 1898 am
Sonnabend, den 3. Septbr. 1898,
 nachm. 6 Uhr,
 im Lokale des Herrn Gastwirts S. Wolter-
 mann zu Nordmolescheln (am Kanal)
 zum zweiten Mal öffentlich meistbietend
 zum Verkauf aufsteigen.
 Die Kolonate dürfen sowohl ihrer Be-
 schaffenheit als auch ihrer Lage wegen als zu
 den besten gehörend bezeichnet werden.
 Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau
 des Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus;
 auch erteilt Unterzeichneter unentgeltlich sowohl
 mündlich wie schriftlich jede Auskunft.
Bergstr. 5. Hnd. Meyer,
 Rößlstr. u. Mandatar.

Immobil-Verkauf
 in Westerscheps.
 Die zum Nachlasse der Witwe des weil.
 Älteren Joh. Gerh. Hogen geb. Lüdenbiers
 zu Westerscheps gehörende
Köterei
 soll öffentlich meistbietend mit Eintritt der Ge-
 bäude und Gartenländereien zum 1. Mai 1899,
 des Roggenlandes nach Abernung 1899 ver-
 kauft werden.
 Erster Termin ist angelegt auf
Donnerstag, den 1. September d. J.,
 nachm. 5 Uhr,
 in dem Wirts Wirtschaft zu Westerscheps.
 Kaufliebhaber ladet ein **Sweel, Aukt.**

Vereinfachtes Warenverzeichnis
 zum Zolltarif,
 äußerst praktisches und bequemes Nach-
 schlagebuch für die zollamtliche, zoll- und
 handelsstatistische Deklaration, Überführung re-
 von Waaren. 2. Auflage. Preis: geb.
 3 M., in kleinem Einbd., in der Tasche zu
 stecken, 3,50 M. Eine Uebersichtstabelle sämt-
 licher zolltariflichen Nummern, Tarifpositionen
 und Zollsätze, aufgezogen 50 %, unaufgezogen
 25 %. Das Buch ist amtlich in Gebrauch
 und lobend anerkannt vom Kaiserlichen
 Statistischen Amt, Berlin, von dem
 Handelsstatistischen Bureau, Ham-
 burg, und vielen Handelskammern, Behörden
 und Handelsfirmen. Prospekte stehen zur
 Verfügung.
 Bearbeitet und zu beziehen von S. Frank,
 Zollamtsassistent I. Kl. im Zollstatistischen
 Bureau, Hamburg. Wohnung: Hamburger-
 strasse 109 a.

Einscharrige
Mehrscharrige
Räder-
Suß-
Schwinge-
 für jeden Boden
 und jede Arbeit
 geeignet,
 empfiehlt in
 neuesten verbesserten Aus-
 führungen
 unter Garantie für jedes Stück
W. E. Meyersbach.

Nadorf. 2 Süd Ostgrün an der Dunte
 zu verkaufen. **S. Meyer, Bürgerbühweg.**

Enten,
 jedes Quantum, liefert zu billigen Preisen
 Jürgens, Cloppenburgstr. 61.

Öffentlicher Verkauf
 eines
Kolonats.
 Die Erben des weil. Kaufmanns J. C. W.
 Nolte zu Oldenburg lassen ihre am Hunte-
 Ems-Kanal belegenen Kolonate Nr. 16
 und 18 mit Eintritt zum 1. Noobr. 1898 am
Sonnabend, den 3. Septbr. 1898,
 nachm. 6 Uhr,
 im Lokale des Herrn Gastwirts S. Wolter-
 mann zu Nordmolescheln (am Kanal)
 zum zweiten Mal öffentlich meistbietend
 zum Verkauf aufsteigen.
 Die Kolonate dürfen sowohl ihrer Be-
 schaffenheit als auch ihrer Lage wegen als zu
 den besten gehörend bezeichnet werden.
 Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau
 des Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus;
 auch erteilt Unterzeichneter unentgeltlich sowohl
 mündlich wie schriftlich jede Auskunft.
Bergstr. 5. Hnd. Meyer,
 Rößlstr. u. Mandatar.

Immobil-Verkauf
 in Westerscheps.
 Die zum Nachlasse der Witwe des weil.
 Älteren Joh. Gerh. Hogen geb. Lüdenbiers
 zu Westerscheps gehörende
Köterei
 soll öffentlich meistbietend mit Eintritt der Ge-
 bäude und Gartenländereien zum 1. Mai 1899,
 des Roggenlandes nach Abernung 1899 ver-
 kauft werden.
 Erster Termin ist angelegt auf
Donnerstag, den 1. September d. J.,
 nachm. 5 Uhr,
 in dem Wirts Wirtschaft zu Westerscheps.
 Kaufliebhaber ladet ein **Sweel, Aukt.**

Vereinfachtes Warenverzeichnis
 zum Zolltarif,
 äußerst praktisches und bequemes Nach-
 schlagebuch für die zollamtliche, zoll- und
 handelsstatistische Deklaration, Überführung re-
 von Waaren. 2. Auflage. Preis: geb.
 3 M., in kleinem Einbd., in der Tasche zu
 stecken, 3,50 M. Eine Uebersichtstabelle sämt-
 licher zolltariflichen Nummern, Tarifpositionen
 und Zollsätze, aufgezogen 50 %, unaufgezogen
 25 %. Das Buch ist amtlich in Gebrauch
 und lobend anerkannt vom Kaiserlichen
 Statistischen Amt, Berlin, von dem
 Handelsstatistischen Bureau, Ham-
 burg, und vielen Handelskammern, Behörden
 und Handelsfirmen. Prospekte stehen zur
 Verfügung.
 Bearbeitet und zu beziehen von S. Frank,
 Zollamtsassistent I. Kl. im Zollstatistischen
 Bureau, Hamburg. Wohnung: Hamburger-
 strasse 109 a.

Einscharrige
Mehrscharrige
Räder-
Suß-
Schwinge-
 für jeden Boden
 und jede Arbeit
 geeignet,
 empfiehlt in
 neuesten verbesserten Aus-
 führungen
 unter Garantie für jedes Stück
W. E. Meyersbach.

Nadorf. 2 Süd Ostgrün an der Dunte
 zu verkaufen. **S. Meyer, Bürgerbühweg.**

Wir geben, so weit der Vorrat reicht, gegen

Bar ab:

Bazar	à Jahrg.	10 A für	1,20 A
Neue Blatt	7 "	"	1,50 "
Fleg. Blätter	à Band	7 "	2,-- "
Buch für Alle	à Jahrg.	8,40 "	2,50 "
Dahlein	8 "	"	2,-- "
Freizeitzeitung, illust.	"	10 "	1,-- "
Gartenlaube	"	7 "	2,50 "
Dieselbe geb.	"	10 "	3,-- "
Gegenwart	"	18 "	1,-- "
Globus	"	24 "	3,-- "
Grenzboten	"	36 "	5,-- "
Gausfreund	"	6 "	2,-- "
Klabberabtsch	"	9 "	0,60 "
Moderzeitung	"	27 "	1,-- "
Nord und Süd	"	20 "	5,-- "
Romanbibliothek	"	8 "	2,-- "
Romanzeitung	"	14 "	3,-- "
Rundschau, deutsche	"	24 "	5,-- "
Ueber Land und Meer	"	12 "	2,50 "
Universum	"	13 "	2,50 "
Was, neu u. nicht gef.	"	13 "	5,-- "
Vom Fels zum Meer	"	20 "	5,-- "
Vll. Welt	"	8,40 "	2,50 "
Westerwalds Monatsb.	"	16 "	4,-- "
Vll. Zeitung	à Band	14,50 "	2,-- "
Zur guten Stunde à Jahrg.	"	10 "	2,-- "
L'Illustration	"	42 "	5,-- "
Mode illustrée	"	15 "	1,-- "
Revue d. d. modes	"	60 "	8,-- "

Oldenburg. Büttmann & Gerriets.

Erfolg überraschend!

Ratten sind in einer Nacht durch Issleibs Rattentodradikal sicher getötet. Alle anderen Mittel sind durch mein neues Präparat weit übertriften.

Schachtel 50 J und 1 A bei W. Kelp Nachfolger, Sirich-Apotheke, Oldenburg, Stauffstraße.

Paakes Patent-Aker-Egge

übertrifft alle andern Eggen, billigst.

W. E. Meyersbach.

Wöfelfleisch, feinste Qualität, à Pfd. 45 J, traf wieder ein bei **Paul Danwardt.**

Reismehl R. I. u. R. II und Weimehl garantiert rein, gebe billigst ab. **Paul Danwardt.**

Vollheringe, 12 Stück für 40 J, bei **Paul Danwardt.**

Die diesjährige Produktion an gebleichten **Roggen- u. Haferkaff** wünsche ich im ganzen oder in Partien sehr zu verkaufen. **Gut Loy. Ruch.**

J. Brader, Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung, **Saarenstraße 8.**

*** Um zu räumen: ***

Journalle aus der Lesemannpfe, wie: Gartenlaube, Dahlein, Buch f. Alle, Ueber Land und Meer, Führende Blätter usw., 1 A, 1,50 u. 2 A.

Zwischenhahn. Verschiedene **Malerarbeiten** im hiesigen Schulgebäude sollen am **Mittwoch, den 31. August d. J.,** nachm. 6 Uhr, in **Sashagens** Wirtschafte mindestdfordernd ausverhandelt werden. **C. Weig.**

Zu verkaufen ein gutes, starkes **Damenrad.** **Nadorferstr. 58**

Schmiede. Zu verkaufen 1 gut erhaltene **Sandbrechmaschine.** **Ww. Käffe.**

Nordenhamer Maschinen- und Mühlenbauanstalt
Wilh. Tirre.

Neu konstruiert. Ich empfehle meine **Mahlmühlen** in 4 verschiedenen Sorten von 1 bis 4 Pferdekraften, sehr leistungs- und konkurrenzfähig, schon mehrere im Gebrauch, dieselben sollten in großen und kleinen landwirtschaftlichen Betrieben nicht fehlen. Ueberall Vertreter gesucht. **Preisliste gratis.** **D. D.**

Sehr billig.

Braunglasierte Bohnentöpfe, Rummen, Einmachkruten, Durchschläge, Kochtöpfe zc. in allen Größen.

Carl Fischbeck, Nadorferstr. 2 u. Lindenstr. 60/61.

Kaffee, roh von 60 J Pfd. bis 1,150, gebrannt von 80 J Pfd. bis 1,160. Alle Sorten sind fräftig u. reinlichmed. **Karl Ed. Pophanken (C. Dinfloge Nachf.).**

Auf Wunsch habe ich die Lieferung von **echtem**

Original Schlanstedter Saatroggen übernommen und erbitte mir weitere Bestellungen möglichst bald.

W. H. Krantz, Rastbe.

Zu verk. Arädr. gut erh. **Kindervagen.** **Mühlenstraße 12.**

Oldenburg. Zu verkaufen 4 j. **echte** **Teufelhunde.** **Langenweg 67.**

Bohnenmühlen, Bohnenmesser, Taschenmesser, Rasiermesser, Tischmesser und Gabeln, Scheeren

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer, Langestraße 50.

Empfehlen unsere selbstgeleiterten **Ahr-Rotweine,** garantiert rein u. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebirgen von 17 Liter an und erstehen und bereit, falls die Ware nicht zu geben. **Preisliste anfordern.** **Wohnen** gratis u. franco. **Gedr. Both, Ahreveler Nr. 195.**

!! Zwiebeln !!

Erhielt 2 **Waggons prima** **Sarzer** **Zwiebeln,** welche billigst abgebe. **Oldenburg, Pregelstraße 5.**

J. A. H. Hess jr., Käse-Eingroslager. **Fernsprecher 147.**

Jade. Zwei in der Nähe des Bahnhofs **Naderberg** belegene **schöne** **Bauplätze,** je reichlich 10 ar groß, habe ich mit beliebigem Antritt zu verkaufen. **C. Claus, Aukt.**

Oberhausen b. Wäffling. Zu verkaufen eine **schöne, junge tiegige Kuh,** die innerhalb 8 Tagen milchend wird. **J. G. Wönnich.**

Privat-Frauenlink Bremen, Bornstr. 16. Bis 20. Septbr. verlost.

Dr. Burckhardt.

Verlorene und nachzutreffende Sachen.

Donnerschwee. Entlaufen ein kleiner **brauner Hund (Wops).** **G. Hotes.**

Entlaufen ein großer schwarzer wolfshaariger Hund mit weißer Brust, auf den Namen „**Tyras**“ hörend. Gegen Belohnung abzug. bei **Gastw. Joh. Weimers, inn Damm.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Zu belegen zum 1. Nov. er. auf Hypothek **Kapitalien** in belieb. Höhe gegen niedrigen Zinsfuß. **Oldenburg b. Oldenburg i. G. Schulstr. 22. H. Geerten.**

Darlehen schnell u. diskret, erh. sichere **Leute** durch **C. Krause, Berlin, Prinzessinnenstraße 4.**

Im Auftrag habe ich zum 1. Novbr. d. J. noch bedeutende

Kapitalien gegen Hypothek unterzubringen. Die Gelder können in Beträgen von 3000 A an bis zu 60,000 A und ev. noch darüber gezahlt werden. Der Zinsfuß ist ein billiger und eine Kündigung seitens der Gläubiger fast ausgeschlossen. **W. Köhler, Aukt.**

Zwischenhahn. Zu belegen zum 15. Janr. f. J. **3000 Ml. C. Weig.**

Wohnungen.

Zu verm. zu Nov. d. J. im Heiligaengeiststhorviertel an ruhige Bewohner eine **Unterwohnung,** best. aus 2 St., ger. Kam., Küche, Keller, Stall u. Garten; Mietpr. 210 A. **Gesf. Off. unt. A. K. 100** an die Exp. d. Bl. erh.

Wohnung zu vermieten mit Gartenland. **Waldstraße 7.**

Möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer zu verm. **Stau 20.**

Zu vermieten zum 1. Novbr. sehr schöne, große **Wohnung** am **Friedenmarktplatz** in neuem Gebäude, nahe der **Kaserne.** **Mietpreis 500 Ml.** **C. Remmen, Auktionator, Theaterwall 9.**

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. November **freundliche Unterwohnung** an der **Alexanderstraße.** **C. Remmen, Auktionator, Theaterwall 9.**

Gutes Logis für junge Leute. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Zu vermieten mehrere **Wohnungen** von 200-700 A. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Oldenburg. Zu vermieten auf **Novbr. d. J.** die herrschaftlich eingerichtete **Stube** mit **Zubehör** und sep. Eingang. **Harmoniestraße 16.**

Stube mit Zubehör ist zu vermieten, für eine einzelne Person passend. **1. Ebnersstr. 33, oben.**

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine **Unterwohnung.** **Alexanderstraße 3.**

Ein **kleines Hotel** mit **flotter Restauration** in der Nähe des **Freihafens** soll **verkauft** oder **vermietet** werden. **Umsatz 20,000 A.**

Offerten unter **C. 7397** an die **Annoncen-Expediton** von **Wilh. Scheller, Bremen,** erbeten.

Bakanz und **Stellengefuche.**

Gesucht wird zum halbjährigen Antritt bei dauernder Stellung und hohem Salär ein **Geizer.** Derselbe muß gelernter **Schlosser** sein, um kleinere Reparaturen ausführen zu können. Offerten unter **A. Z. 12** an die Exp. d. Bl.

Gesucht ein **fixer, solider Arbeiter.** **A. Garmis, Stau 20.**

Menschen. Gesucht ein **Bädergefelle.** **G. Thormählen.**

Gesucht ein **Tischlergefelle** auf **Bararbeit.** **G. Dellen, Bürgerstr. 3.**

Tüchtige Agenten

werden von **Lebens-, Sterbef., Kinder- u. Anst.-Vers.-Ges.** geg. **hoh. Bedinge** ev. **Fixum** gesucht. **Gesf. Off. unter Nr. 15259** an die **Expedit. d. Bl.** erbeten.

Ein **ordentliches Mädchen** aus **Wol-** **warden,** welches das **Schneidern** erlernt hat, sucht a. gl. o. **höher** Stellung bei einer **Schneiderin,** wo es häusliche Arbeiten mit zu verrichten hat. **Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor, Jakobstr. 2.**

Mehrere **junge** und **ältere Mädchen** aus **guter Familie** wünschen zu **Nov.** oder **früher** Stellung bei einer **Dame** oder in **kleinem Haushalt.** **Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor, Jakobstr. 2.**

Ein **erfahrenes, besseres junges Mädchen** aus **Jever** wünscht a. gl. od. **Nov.** Stellung bei einer **Dame.** **Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor, Jakobstr. 2.**

Gut empfohlene **ältere Mädchen,** welche **gut** melken können, suchen zu **Nov.** Stellung als **Haushälterin.** **Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor, Jakobstr. 2.**

Suche zu **November** für ein **junges Ehe-** **paar** ein **junges Mädchen** **schlicht** u. **schlicht.** **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche für eine **alleinstehende Dame** ein **ge-** **wandtes Mädchen** für **Küche** und **Haus** gegen **guten Lohn.** **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche zum 1. **November** für ein **gewandtes** **Mädchen,** welches **Lust** hat, mit einer **Herr-** **schaft** nach **Danzig** zu reisen; **guter Lohn,** **freie Reis.** **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche auf **sofort** ein **gewandtes junges** **Mädchen** **schlicht** u. **schlicht** oder gegen etwas **Salair** bei einer **einzelnen Dame** bei **Familien-** **anschluß.** **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche eine **Köchin, Mädchen** für **Küche** und **Haus** für **Bremen, Bremerhaven** und **Wilsbühnen** gegen **hohen Lohn.** **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche auf **sofort** und **November** **Haus-** **hälterinnen** für **kleine** **Landwirtschaft.** **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Akkurate Frauen **und Mädchen** **finden** **sofort** **Beschäftigung** bei **J. Garmis, Donnerichwerstr. 31.**

Wochlosh. **Gesucht** zum 1. **Novbr.** ein **Dienstmädchen** von 16-18 Jahren. **C. Mohr.**

Eine **tüchtige erste** **Berkäuferin,** welche mit der **Kolonialwaren-** oder **ähnlicher** **Branchen** **durchaus** **vertraut** ist, für ein **feineres** **Geschäft** **gesucht.**

Offerten mit **Vorkäufung** von **Zeugnisab-** **schriften** unter **M. 100** an die **Expedit. d. Bl.** **erbeten.**

Gesucht zum 1. **Novbr.** ein **kleiner** **Knecht.** **Georg Freese.**

Zum 1. **Nov.** e. **tücht. Mädchen** für **Küche** und **Haus.** **Sehr. Saate, Bahnhöfstr.**

Suche zum 15. **Septbr.** od. 1. **Oktbr.** ein **einfaches** **Haushaltmädchen,** das in der **Küche** und bei **Kindern** **bespfindlich** sein muß. **Frau von Arntius, Bremerstr. 4.**

Auf **gl.** ein **Dienstmädchen.** **Johannisstr. 6.**

Wiederbediente, **Groß- u. Kleintierärzte, Stuhlführer, Mägde** zum **Melken** u. **Landarbeit** empfiehlt **sofort** und **höher** **Landwirtschaftliches** **Bureau** von **M. Kupfer, Berlin O. 12, Langestr. 67 I.**

Bereins- und Vergnügungs- **Anzeigen.**

Dorbed. Am **Sonntag,** den 4. **Septbr.:**

Preisfesten, Ball, wozu **freundschaftlich** **einladet** **Fr. Garmis.**

Sandhatten. Am **Sonntag,** d. 4. **Sept. d. J.:** **Großes**

Tanzvergnügen **(Sebaufeyer),** wozu **freundschaftlich** **einladet** **Fr. Garmis.**